



SCHULPROGRAMM

Städtische Förderschule
für geistige Entwicklung
Redwitzstraße Köln



REDWITZSTRASSE 80
50937 KÖLN
TEL.: 0221 / 222 101 20
FAX: 0221 / 222 101 214

Schulprogramm

der städt. Förderschule
für Geistige Entwicklung
Redwitzstraße

Städtische Förderschule
für Geistige Entwicklung
Redwitzstraße 80
50937 Köln

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Schule	5
1.1 Schule und Schulumgebung	5
1.2 Unsere SchülerInnen	5
1.3 MitarbeiterInnen	5
1.4 Unser Schulalltag	6
2. Leitsätze	7
3. Unterrichtsprinzipien	8
3.1 Unterrichtsformen.....	8
3.1.1 Offener Unterricht.....	8
3.1.2 Strukturiertes Unterrichten	9
3.2 Unterstützte Kommunikation	10
3.2.1 Maßnahmen den Unterricht und Schulalltag betreffend	10
3.2.2 Organisatorische Maßnahmen	12
3.2.3 Arbeitsgruppen und Fortbildungen	13
3.2.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	13
3.2.5 Zusammenarbeit mit Institutionen	13
3.3 Förderpläne.....	14
4 Unterrichtsbereiche	14
4.1 Deutsch.....	14
4.2 Mathematik	19
4.3 Bewegung, Spiel und Sport.....	20
4.4 Musik.....	22
4.5 Sachunterricht.....	24
4.6 Kunst	25
4.7 Technik.....	26
4.8 Religion	27
4.9 Arbeitslehre	27
4.10 Hauswirtschaft.....	30

4.11 Schulgarten	30
4.12 Wahrnehmungsförderung.....	31
4.13 Einsatz von Computern und neuen Medien im Unterricht.....	33
4.14 Lebenspraktisches Training	34
5. Besondere Angebote.....	35
5.1 Therapeutische Angebote	35
5.2 Schülerrat.....	36
5.3 Arbeitsgemeinschaften	37
5.3.1 Schülerzeitung	37
5.3.2 Schauspiel	38
5.3.3 Fußball-Stammtisch	38
5.3.4 Boxen.....	39
5.3.5 Klettern.....	39
5.3.6 „Himmel un Ääd“	40
5.3.7 Matschen	40
5.3.8 Fitness	40
5.3.9 Spiele	41
5.3.10 Unterstützte Kommunikation (UK).....	41
5.3.11 Natur-Scouts	42
5.3.12 Mädchen	42
5.3.13 Yoga.....	42
5.3.14 Unterwegs mit Bus und Bahn.....	43
5.3.15 Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften.....	43
5.4 Snoezelen	43
5.5 Gestaltete Pause.....	44
5.5.1 Angebote auf den Schulhöfen:.....	44
5.5.2 Angebot in der Bücherei:.....	45
5.6 Freizeitangebote	45
6. Die Arbeit in den Stufen	46
6.1 Vor-/Unterstufe	46
6.2 Mittelstufe.....	48

6.3 Oberstufe	49
6.4 Berufspraxisstufe	51
7. Intensivpädagogische Förderung schwerstbehinderter SchülerInnen	53
7.1 Die individuelle Arbeit mit den schwerstbehinderten SchülerInnen im Klassenverband	53
7.2 Die Bewegungs- und Wahrnehmungs-AG	54
8. Förderung von SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS).....	55
8.1 Unterricht und Schulalltag	55
8.1.1 Wahrnehmung.....	55
8.1.2 Kommunikation	56
8.1.3 Soziale Interaktion.....	57
8.1.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	58
9. Pflegekonzept	58
9.1 Räumliche Bedingungen	59
9.2 Personelle Organisation.....	59
9.3 Hygienestandards	59
9.4 Pädagogik	60
9.5 Prävention.....	61
9.6 Ausblick.....	61
10. Elternarbeit.....	62
11. Weitere Planungen	62
Anhang	63

1. Unsere Schule

1.1 Schule und Schulumgebung

Die Förderschule Geistige Entwicklung wurde 1989 in das ehemalige Volksschulgebäude in der Redwitzstraße in Köln-Sülz verlegt. Die meisten unserer Räume befinden sich in dem renovierten historischen Schulgebäude von 1914. Der offizielle Name lautet „Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung“.

Die Schule ist sehr günstig - mitten in einem lebendigen Stadtviertel - gelegen. Die Umgebung ist für die SchülerInnen vorteilhaft, insofern sich viele wichtige Alltagstätigkeiten hier leicht einüben lassen. Es besteht die Möglichkeit, ohne besondere Umstände die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, in kleinen Geschäften, auf dem Wochenmarkt und in Supermärkten einkaufen zu gehen. In der Nähe befindet sich außerdem die Stadtbücherei.

Trotz der städtischen Lage bietet ein großer Park in der Nähe die Möglichkeit zu naturnahen Aktivitäten. Außerdem steht unser Schulgarten im Grüngürtel als Lernort zur Verfügung.

1.2 Unsere SchülerInnen

Die SchülerInnen unserer Schule haben ein Anrecht auf sonderpädagogische Förderung. Sie werden mit sechs Jahren eingeschult und besuchen aufeinander folgend verschiedene Schulstufen: die Vor- und Unterstufe, die Mittelstufe, die Oberstufe und die Berufspraxisstufe.

Für alle SchülerInnen wird ein eigener Förderplan entwickelt und laufend fortgeschrieben. Zum Ende eines jeden Schuljahres erhalten die SchülerInnen ihre Zeugnisse in Form ausführlicher Entwicklungs- und Lernstandsberichte.

Die Stundenpläne der SchülerInnen werden in Übereinstimmung mit den Richtlinien von den in der Klasse arbeitenden LehrerInnen festgelegt.

1.3 MitarbeiterInnen

Die Besonderheit unserer Schule bringt es mit sich, dass Menschen verschiedener Berufsgruppen hier zusammen arbeiten. Neben den LehrerInnen sind dies eine

Physiotherapeutin, eine Krankenschwester, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen, des Weiteren der Hausmeister, die Schulsekretärin und eine Hauswirtschafterin. Unterstützt wird die Arbeit in den Klassen von jungen Frauen und Männern im Bundesfreiwilligendienst, im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie SchulbegleiterInnen. Die Grundlagen für die Arbeit in den Klassen werden in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen festgelegt. Entscheidungen, die über den Klassenrahmen hinausreichen, sind Gegenstand der Stufenkonferenzen und Gesamtkonferenzen. Regelmäßig finden Fortbildungen, pädagogische Konferenzen und Fachkonferenzen statt.

1.4 Unser Schulalltag

Selbstständige SchülerInnen kommen mit der KVB oder zu Fuß zur Schule. Die anderen SchülerInnen werden im Schülerspezialverkehr befördert. Die Beförderung teilt sich auf in Taxis, Busse und spezielle Rollstuhlbusse, die die SchülerInnen zu Hause abholen.

Die Schule beginnt um 7⁴⁵ Uhr. Die LehrerInnen nehmen die SchülerInnen auf dem Schulhof in Empfang.

Montags bis donnerstags endet die Schule um 15⁰⁰ Uhr, freitags um 12⁰⁰ Uhr. Die SchülerInnen werden dann von zuständigen LehrerInnen, FSJ'lerInnen, BufDis und SchulbegleiterInnen zu den Bussen begleitet.

Allen Klassen steht für den Weg zu außerschulischen Lernorten ganztägig ein Bus zur Verfügung.

Zusätzlich werden von der Stadt Köln für die Schwimmfahrten weitere Busse bereitgestellt, um die Schwimmbäder der Stadt zu erreichen.

Die Klassen beginnen den Schultag in der Regel mit einem Morgenkreis, Organisationskreis oder Gesprächskreis, in dem die Struktur des Tages besprochen wird. Der gesamte Schultag ist in drei Unterrichtsblöcke gegliedert. Die beiden Blöcke am Vormittag werden durch die Frühstücks- und Hofpause unterteilt. Der dritte Block schließt sich an die Mittags- und Hofpause an. Die Klassen nehmen das Mittagessen wahlweise in der Klasse oder im Speiseraum ein.

Als Schulgemeinschaft veranstalten wir über das Jahr verteilt viele gemeinsame Aktionen. Ein Sommerfest findet unter reger Teilnahme der Nachbarschaft statt. Jährlich feiern wir das St. Martinsfest mit Pferd und Martinsfeuer. Zur Adventszeit gibt es ein gemeinsames Adventssingen vor dem Weihnachtsbaum für alle Klassen. In

den Klassen werden Nikolaus- und Weihnachtsfeiern individuell gestaltet. An Weiberfasnacht findet in der Turnhalle der Schule eine Karnevalssitzung statt. Die jährliche Einschulungsfeier wird von und mit den SchülerInnen und LehrerInnen der Vor- und Unterstufen veranstaltet. Auch die Schulentlassfeier im Sommer findet großen Anklang. In den zweijährig stattfindenden Projektwochen arbeiten die SchülerInnen gemeinsam an Themen. Interessierte Eltern informieren sich am „Tag der offenen Tür“ über unsere Arbeit. Die SchülerInnen freuen sich über die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben im Bereich Sport, Kunst, Theater, Medien und Literatur.

2. Leitsätze

Als Leitmotiv der Förderschulen Geistige Entwicklung gilt „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ (Richtlinien).

- Wir schaffen gemeinsam eine Atmosphäre des Wohlfühlens für alle an der Schule Lernenden und Arbeitenden.
- Wir achten und respektieren einander.
- Wir stärken uns im gemeinsam abgestimmten Handeln.
- Wir nehmen unsere SchülerInnen mit ihren Besonderheiten an und stärken sie in ihrer Selbstachtung und Eigenakzeptanz.
- Wir stärken unsere SchülerInnen in ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihren Interessen.
- Wir fördern die Selbstständigkeit unserer SchülerInnen und deren individuelles Lernen.
- Wir motivieren unsere SchülerInnen zur Bewältigung ihrer Aufgaben.
- Wir helfen bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz.
- Wir arbeiten in Teams.
- Wir reflektieren soziale Beziehungen in der Klasse und im Kollegium und arbeiten daran.

- Wir fördern mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation die SchülerInnen, die sich über Lautsprache nicht oder nur eingeschränkt ausdrücken können.

3. Unterrichtsprinzipien

3.1 Unterrichtsformen

Die methodische Öffnung in verschiedenen Unterrichtsformen ist ein grundlegendes Prinzip in allen Klassen unserer Schule. Unser Ziel ist es hierbei, den SchülerInnen so weit wie möglich selbst bestimmtes und intrinsisch motiviertes Lernen zu ermöglichen. In einer vorbereiteten Lernumgebung mit differenzierten Angeboten, die das selbsttätige und entdeckende Lernen fördern, können sie ihre individuellen Lernwege finden. Dadurch wird auch das Regel- und Arbeitsverhalten gefördert. Viele SchülerInnen sind aufgrund ihrer Lernvoraussetzungen (z.B. SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung) auf klare Strukturen angewiesen. Diese werden ihnen durch die Form des Unterrichts vermittelt.

Jede Klasse verfügt neben dem Klassenraum noch über einen Nebenraum, wodurch die Möglichkeit dieser differenzierten und differenzierenden Unterrichtsformen besteht.

3.1.1 Offener Unterricht

Im Folgenden werden die an unserer Schule angebotenen Formen offenen Unterrichts in Kurzform beschrieben.

Freiarbeit ist eine Arbeitsform, die den SchülerInnen Gelegenheit gibt, ihren individuellen Lernbedingungen entsprechend selbstständig mit dafür besonders geeigneten Lernmaterialien zu arbeiten. Diese Angebote sind von den SchülerInnen frei wählbar. Sie entscheiden selbst über die Dauer, den Ort und die Häufigkeit der Beschäftigung mit einem Material. Grundsätzlich sollten alle angebotenen Materialien über eine Selbstkontrollmöglichkeit verfügen, eindeutig und beliebig oft wiederholbar sein.

Bei der Wochenplanarbeit erhalten die SchülerInnen einen schriftlichen Plan mit verschiedenen Aufgabenstellungen (aus verschiedenen Lernbereichen bzw.

Unterrichtsfächern), der in einem zuvor festgelegten Zeitraum (z. B. eine Woche) bearbeitet werden soll. Dafür stehen ihnen festgelegte Stunden (z. B. eine Stunde täglich, aber auch mehr oder weniger) zur Verfügung.

Beim Lernen an Stationen werden (evtl. mit einem Laufzettel) optisch und räumlich voneinander getrennte Lernangebote zu einem übergeordneten Thema von den SchülerInnen durchlaufen. Die SchülerInnen entscheiden selbst, welche Stationen sie in welcher Reihenfolge bearbeiten wollen.

Im Projektunterricht hat man die Chance, ein größeres Thema zu behandeln, fächerübergreifend zu arbeiten und die SchülerInnen in Zielsetzung, Planung, Durchführung und Erfolgskontrolle einzubeziehen. Die vorhandenen Strukturen (Stundenplan, Stundeneinheiten, Raum, Klassenverband) können aufgelöst werden. Es ist in dieser Unterrichtsform nicht nur das Ergebnis entscheidend, ebenso wichtig ist der Weg, der dazu führt.

3.1.2 Strukturiertes Unterrichten

TEACCH ist ein ganzheitlich-therapeutischer Ansatz, der sich insbesondere an die Besonderheiten von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung richtet und dabei die Strukturierung und Visualisierung als grundlegende Strategie in der Förderung in den Vordergrund rückt.

Structured Teaching bezieht sich auf die Strukturierung des räumlichen Umfeldes und der Zeit, ebenso auf die Gestaltung von Systemen zur Organisation eines Aufgabenpensums und die Strukturierung einzelner Tätigkeiten und Handlungsabläufe.

Die Vermittlung von zeitlichen Strukturen erfolgt durch die ständige Visualisierung von Tagesplänen mit Hilfe von Piktogrammen und durch das Veranschaulichen von Zeitabläufen durch Uhren und andere Zeitmesser (z.B. Time-Timer).

Das Schaffen von Routinen in Form von immer wiederkehrenden Handlungsabläufen sowie eine einheitliche örtliche Struktur spielt dabei eine besondere Rolle.

Ein Beispiel für Structured Teaching ist die Arbeit mit eigens für die individuelle Förderung hergestellten TEACCH-Boxen, bei denen die SchülerInnen individuell auf sie zugeschnittene Aufgaben mit deutlicher Handlungsstrukturierung erledigen.

Wichtig dabei ist stets der individuelle Zuschnitt und die Anpassung an erfolgte Lernfortschritte (s.a. 8 „Förderung von SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung“).

3.2 Unterstützte Kommunikation

Die Kommunikationsmöglichkeiten von nicht, noch nicht oder eingeschränkt sprechenden Menschen werden verbessert, indem ihnen Hilfsmittel, Techniken und Strukturierungshilfen zur Verfügung gestellt werden, welche die Lautsprache ergänzen, ersetzen und fördern.

Dies ist ein Prinzip unserer Schule und sollte sich wie selbstverständlich auf alle Unterrichtsinhalte und den gesamten Schulalltag beziehen, sodass diese SchülerInnen an allen Unterrichtsinhalten partizipieren können.

Dieser Prozess wird durch

- unterrichtliche Maßnahmen
- organisatorische Maßnahmen
- Arbeitsgruppen
- Fortbildungen
- interdisziplinäre Zusammenarbeit

gestützt, weiterentwickelt und von den an der Schule Tätigen (LehrerInnen, TherapeutInnen, SchulbegleiterInnen, BufDis, FSJ-lerInnen) begleitet.

3.2.1 Maßnahmen den Unterricht und Schulalltag betreffend

An unserer Schule werden unterschiedliche Formen und Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation (UK) unterrichtsimmanent eingesetzt:

- Gebärden der Deutschen Gebärdensprache (DGS) als körpereigene Kommunikationsform
- Gegenstände, Fotos, Symbole, Symboltafeln, Kommunikationsbücher und Buchstabentafeln als nichtelektronische Kommunikationshilfen
- Talker und Taster als elektronische Kommunikationsformen mit bzw. Ansteuerungshilfen ohne Sprachausgabe.

Sowohl im Alltag mit unseren SchülerInnen, als auch unterrichtsimmanent werden Gebärden der Deutschen Gebärdensprache (DGS) eingesetzt. Diese körpereigene Kommunikationsform dient als Verständnis- bzw. Ausdruckshilfe und wird lautsprachbegleitend eingesetzt, d.h. Lautsprache wird durch Gebärden nicht ersetzt, sondern ergänzt. Da hierbei Sprache zusätzlich über einen weiteren Sinneskanal vermittelt wird, ist dies eine sinnvolle Unterstützung nicht nur für nichtsprechende, sondern auch für sprechende SchülerInnen.

Um den schuleinheitlichen Aufbau des Gebärdenrepertoires zu unterstützen, führt die Fachkonferenz UK jede Woche eine „Gebärde der Woche“ ein. Diese wird im Papierformat mit Symbol (Piktogramm), fotografischer Abbildung der Gebärde, sowie Benennung jeweils von einem Schüler oder einer Schülerin unterstützt von MitarbeiterInnen im FSJ und BFD in den Klassen verteilt und vorgestellt. Des Weiteren wird die Gebärde an zentraler Stelle im Schulgebäude für alle sichtbar ausgehängt und im Dateiformat noch einmal an das gesamte Kollegium per Email versandt. Es ist Aufgabe der einzelnen Teams, die Gebärden an ihre SchülerInnen zu vermitteln und sie mit diesen zu üben. In einzelnen Klassen bzw. auf Elternwunsch hin werden Kopien der „Gebärde der Woche“ auch regelmäßig an die Eltern weitergeleitet.

Die Schule besitzt eine Einzelplatzlizenz für die DVD-Rom „Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache“ (Verlag Karin Kestner). Das Programm ist auf dem LehrerInnen-PC im Lehrerzimmer aufgespielt und so für alle KollegInnen nutzbar. Des Weiteren sind die CD-ROM „Fliegende Hände“, sowie die DVDs „Grundgebärden für Einsteiger, Gebärden-Lexikon“ und „Grundgebärden 2, Gebärden-Lexikon“ im UK-Pool der Schule vorhanden und für Lehrkräfte ausleihbar. Die PCS- (Picture Communication Symbols) Symbolsammlung „Boardmaker“ sowie Metacom und PictoSelector stehen der Schule und allen KollegInnen zur Verfügung und können für alle Formen der Unterstützten Kommunikation genutzt werden. Im Rahmen der Fachkonferenz „UK“ hat man sich auf verbindliche Stundenplansymbole verständigt und diese allen Klassen zur Verfügung gestellt. Alle Fach-, Therapie- und Mitarbeiter Räume wurden zur besseren Orientierung für die SchülerInnen mit Fotos und PCS-Symbolen gekennzeichnet. Für diese vereinheitlichten Symbole hat sich das Kollegium im Schuljahr 2016/17 auf die Symbolsammlung Metacom geeinigt. Diese werden nun im Laufe des Schuljahres 2017/18 von der Fachkonferenz erarbeitet und in deren Regie installiert.

Jede Klasse verfügt über einen Step-by-Step und einen GoTalk9+ als elektronische Kommunikationsgeräte. Der TimeTimer als Visualisierungs- und Strukturierungshilfe von zeitlichen Abläufen ist in jeder Klasse sowie in allen Fachräumen vorhanden und wird täglich genutzt.

Im Speiseraum kann der „sprechende Speiseplan“ in Form eines BIGmack von den SchülerInnen zur Abfrage des jeweiligen Gerichts genutzt werden.

Im Rahmen des AG-Konzeptes der Schule wird zudem eine UK-AG angeboten.

Diese setzt an den individuellen Bedürfnissen der SchülerInnen an und bietet einmal die Woche einen festen Rahmen für differenzierte Kommunikationsformen.

Durch den Einsatz von nichttechnischen und technischen Kommunikationshilfen werden kommunikationsreiche Anlässe (Sing- und Gesprächskreise) geschaffen.

An wechselnden Stationen erfahren die SchülerInnen den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, erproben unterschiedliche Ansteuerungsmöglichkeiten und üben spielerisch die Unterscheidung von Symbolen.

3.2.2 Organisatorische Maßnahmen

Seit dem Schuljahr 2016/17 wird für alle SchülerInnen, die mit UK-Angeboten gefördert werden oder gefördert werden sollen, ein Dokumentationsbogen erstellt. Er ist verbindlicher Bestandteil der jeweiligen Förderplanung.

Im Gerätepool der Schule befinden sich vier PowerLinks, ein Gotalk9+, ein Supertalker, mehrere BIGmacks und Step-by-Steps. Sie können zur Überprüfung der Anwendbarkeit bei SchülerInnen ausgeliehen werden, um dann gegebenenfalls als individuelles Hilfsmittel bei der Krankenkasse beantragt zu werden. Zudem gibt es viele weitere Materialien und Spielsachen zur Förderung der Kommunikation. Eine Liste mit allen Materialien befindet sich im Anhang.

Im Rahmen der Fachkonferenz UK wurde eine Materialsammlung von Praxisbeispielen, Beispielanträgen für elektronische Kommunikationsmittel, Formulare und Infos zu den Geräten in Ordnern zusammengestellt und kann von allen in den Klassen Tätigen (LehrerInnen, TherapeutInnen, SchulbegleiterInnen, PraktikantInnen, BufDis, FSJ-lerInnen etc.) in der Schule eingesehen und ggf. auch ausgeliehen werden.

3.2.3 Arbeitsgruppen und Fortbildungen

Die Fachkonferenz „Unterstützte Kommunikation“, an der interessierte KollegInnen teilnehmen, trifft sich achtmal jährlich, um aktuelle Themen zu bearbeiten und sich regelmäßig durch externe ReferentInnen fortzubilden. An den Fortbildungen nehmen auch die KollegInnen anderer Fachkonferenzen teil.

Einmal wöchentlich bieten die Fachkonferenzvorsitzenden eine Beratung für KollegInnen zum Thema Unterstützte Kommunikation an.

Zu Beginn eines Schuljahres findet für neue SchulbegleiterInnen, FSJ´lerInnen, TeilnehmerInnen am Bundesfreiwilligendienst eine Einführungsveranstaltung zum Thema Unterstützte Kommunikation statt. Dabei werden zentrale elektronische und nichtelektronische Kommunikationshilfen vorgestellt und ihre Funktionsweise und Bedienung erklärt und erprobt.

Zwei Kolleginnen der Schule nehmen regelmäßig am 2005 gegründeten schulübergreifenden Arbeitskreis „Unterstützte Kommunikation“ teil. Der Arbeitskreis UK setzt sich aus den Förderschulen GG der Bezirksregierung Köln zusammen. Aufgabe und Ziel des Arbeitskreises ist die Weiterbildung der TeilnehmerInnen, der Austausch zwischen den Schulen und die Weitergabe von Informationen an die jeweiligen Kollegien.

3.2.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

In Zusammenarbeit mit Herstellern elektronischer Hilfsmittel wird in regelmäßigen Abständen die Erstversorgung bzw. in fortlaufender Diagnostik der individuelle Bedarf einzelner SchülerInnen an Einsatzmöglichkeiten elektronischer Hilfsmittel überprüft. Einige SchülerInnen benutzen UK-Material wie z.B. TimeTimer oder Talker auch im privaten Umfeld.

3.2.5 Zusammenarbeit mit Institutionen

Ist bei einer Schülerin oder einem Schüler der Einsatz von technischen Kommunikationshilfen geplant, so ist die Vernetzung mit Eltern und weiteren Institutionen sinnvoll bzw. dringend nötig. Bei der Auswahl des richtigen Gerätes stehen verschiedene Beratungsstellen (die „Beratungsstelle UK und Autismus“ der Lebenshilfe und das FBZ der Universität Köln) zur Verfügung, die darüber hinaus gemeinsam mit Lehrkräften und Eltern auch die Eingewöhnungszeit strukturieren,

planen und begleiten. Ist die Entscheidung für ein bestimmtes Kommunikationsgerät gefallen, werden die Eltern durch Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit beratenden MitarbeiterInnen der Hilfsmittelfirmen mit den UK-Geräten bekannt gemacht und über die Einsatzmöglichkeiten informiert.

3.3 Förderpläne

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird für alle SchülerInnen ein Förderplan erstellt, in dem kurz- und mittelfristig zu erreichende Ziele und ihre konkreten Maßnahmen zur Umsetzung beschrieben werden. Ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand der SchülerInnen in den Entwicklungsbereichen

- Kognition
- Emotionalität
- Soziabilität
- Wahrnehmung
- Kommunikation/Sprache
- Selbstständigkeit
- Lern- und Arbeitsverhalten

wird der vorrangige Förderbedarf von den Lehrpersonen der Klasse ermittelt. Förderpläne enthalten eine begrenzte Anzahl von konkreten Förderzielen, deren Erreichen kleinschrittig geplant wird. Die durchgeführten Maßnahmen werden auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. An der Förderplanung können Erziehungsberechtigte, TherapeutInnen und SchulbegleiterInnen beteiligt werden. Erziehungsberechtigte werden über die Inhalte der Förderpläne informiert.

4 Unterrichtsbereiche

4.1 Deutsch

Deutschunterricht wird in allen Stufen erteilt.

Allgemeine Curricula zum Bereich „Deutsch“ für Menschen mit geistiger Behinderung

liegen bereits vor. Ein schulinternes Curriculum wird z.Zt. von der Fachkonferenz Deutsch entwickelt.

Das Erlernen des Lesens und Schreibens stellt einen zentralen Aspekt des Deutschunterrichts an unserer Schule dar.

Wir legen den erweiterten Lesebegriff zugrunde.

Unter Lesen verstehen wir demnach nicht nur das Erlesen von Buchstaben und Schrift, sondern auch das Erlesen und Verstehen von Gegenständen, Situationen, Fotos, Bildern, Piktogrammen, Gebärden, Signalen, Signalwörtern und Ganzwörtern. Dieses Verständnis des Lesebegriffs fließt in viele Unterrichts- und Lernbereiche ein, wie z.B. Bildrezepte lesen, Einkaufszettel schreiben bzw. malen, bebilderte Liedtexte lesen, Schilder lesen, Orientierung im Schulgebäude mittels Bildern, Orientierung im Tagesablauf anhand von bebilderten Stundenplänen und Klassenämterlisten etc.

Ein Teil unserer SchülerInnen kommt über das Bilder-, Gebärden-, Signal-, Signalwort- und Ganzwortlesen hinaus zur Lesefähigkeit im engeren Sinne.

Bei diesen SchülerInnen stehen die Analyse und Synthese im Fokus der Förderung. Hier werden gezielt das Erlesen von Buchstaben, das Verschleifen von Konsonanten und Vokalen zu Silben sowie das Verschleifen von Silben zu Wörtern gefördert.

Um den Leselernprozess für sämtliche SchülerInnen durchgängig über die gesamte Schulbesuchszeit zu vereinheitlichen, wurden in der Fachkonferenz „Kulturtechniken“ für alle am Leseunterricht i.e.S. beteiligten Lehrkräfte bestimmte Kriterien verbindlich für unsere Schule festgelegt.

Dies ist erforderlich, weil es an unserer Schule vorkommen kann, dass SchülerInnen das Lesen i.e.S. sowohl in den ersten Schuljahren als auch erst im Oberstufenbereich erlernen.

Die Methodenwahl ist freigestellt.

Folgende Kriterien sollen dagegen beachtet werden:

Wir verwenden einheitliche Lauthandzeichen und schreiben prinzipiell in Gemischtantiqua im Schrifttyp „Norddruck“.

Eine Ausnahme von dieser Regelung bildet der Leselehrgang „IntraActPlus“, der für einzelne SuS genutzt wird, die bei anderen Leselernansätzen wenig oder keine Erfolge erzielen konnten: Bei diesem Ansatz werden zunächst nur große Buchstaben eingeführt.

Werden Buchstaben im Erstlesen eingeführt, sollte folgende Reihenfolge beachtet werden:

- O, o, M/m, A/a, L/l, I/i, T/t, R/r, S/s, E/e, N/n, F/f
- D/d, K/k, U/u, P/p, H/h, Au/au, Ei/ei, Sch/sch, W/w, B/b, G/g, Z/z, ie, J/j, C/c
- Ch/ch, V/v, Ä/ä, Ö/ö, Ü/ü, Eu/eu, ß, Qu/qu, X/x, Y/y.

Durch die verschiedenen Niveaustufen innerhalb des Leseunterrichts möchten wir allen SchülerInnen auf der jeweiligen Entwicklungsstufe eine Orientierungshilfe zur Bewältigung des Alltags geben.

Auf welcher Stufe des Leselernprozesses mit einer Schülerin oder einem Schüler individuell gearbeitet wird, ist im konkreten Fall zu entscheiden.

Von zentraler Bedeutung ist immer die Lebensbedeutsamkeit.

Die Entwicklung des Deutschunterrichts an unserer Schule

Die Mittelstufen, Oberstufen und Berufspraxisstufen erproben seit dem Schuljahr 2016/17 einen klassenübergreifenden Deutschunterricht.

Exemplarisch wird im Folgenden der klassenübergreifende Deutschunterricht der Oberstufen aufgeführt:

Gruppe 1: „Basale Angebote“:

Die Gruppe besteht aus SchülerInnen, die aus unterschiedlichen Gründen im Bereich Sprache/Kommunikation einer Förderung auf sehr basaler Ebene bedürfen:

- SchülerInnen mit geringem oder fehlendem Sprachverständnis
- SchülerInnen ohne Lautsprache, mit starken sprachlichen Einschränkungen
- SchülerInnen, bei denen Angebote der Unterstützten Kommunikation bislang nicht gefestigt sind (z.B. PECS, Piktogramme, Gebärden, Talker u.a.)
- SchülerInnen mit herausforderndem Verhalten, welches konstruktive Lernsituationen nicht ermöglicht
- SchülerInnen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind und bislang in ihrem Herkunftsland keine bzw. wenig schulische Förderung erhalten haben.

Zielsetzung für diese Gruppe ist es, basale Angebote im Bereich der Kommunikation zu machen, den SchülerInnen Formen der Kontaktaufnahme zu ermöglichen und sie in ihren individuellen Ausdrucksformen zu unterstützen, indem man ihre individuellen Vorlieben aufgreift und positiv in die Lernsituation einbindet.

Auch der Abbau von Verhaltensmustern, die lernhinderlich sind, kann Ziel sein. Je nach Gruppenkonstellation kann der Einsatz von UK Materialien (z.B. TEACCH-Kisten, Step-by-Step, Go-talk...), von Entspannungsangeboten (z.B. Musik, Snoezelen, Bällchenbad, Trampolin), Mehrsinn-Geschichten ... sinnvoll sein.

Gruppe 2: „Erstlesen“:

In dieser Gruppe wird mit Verbalsprache, Schriftsprache und mit Mitteln der Unterstützten Kommunikation gearbeitet: Gebärden, Piktogramme, Bilder, Step-by-Step, Go-talk, IPad und Lauthandzeichen.

Inhalte: Bilderlesen, Piktogramme, Signale, Signalwortlesen, Ganzwortlesen und Beginn des Lesens im engeren Sinne.

Entsprechend der Empfehlung der Fachkonferenz Kulturtechniken werden die Buchstaben einzeln eingeführt und in vielfältigen Möglichkeiten geübt.

Der Leselehrgang „Intra Act Plus“ wird ggf. zusätzlich angeboten.

Die Gruppe 2 wird bei zu hoher TeilnehmerInnenzahl ggf. in zwei Gruppen unterteilt werden: „Bilderlesen bis Ganzwortlesen“ und „Beginn des Lesens im engeren Sinne (Erstlesen)“.

Gruppe 3: „Einfache Texte erarbeiten“

Lesen: Das Vorlesen wird geübt und das Leseverständnis wird vertieft.

Mündliche Arbeit: Bildmaterial zum Text wird mit eigenen Worten beschrieben, Fragen werden gestellt und möglichst korrekt beantwortet.

Schreiben: Fragen zum Text werden schriftlich beantwortet.

Lückentexte werden bearbeitet.

Einfache Rechtschreibregeln, Wortarten und Satzbau sind weitere Elemente, die in dieser Gruppe behandelt werden.

Gruppe 4: „Texte lesen und verstehen – eigene Texte produzieren“

(Stufe mit dem höchsten Leistungsprofil)

Beschäftigung mit verschiedenen Textformen, z.B. Sachtext, Gedicht, Regeln, Geschichten, Ganzschrift u. a.

Inhalte:

- Texte hören, Zuhören üben
- Texte selbst lesen, Texte vorlesen (Lesungen veranstalten)
- Fragen zu Texten beantworten
- Meinungen bilden, diskutieren
- Texte selbst verfassen, z.B. freies Schreiben zu Themen, Beantworten von Fragestellungen, Bildbeschreibungen u. ä.
- produktiver und handlungsorientierter Umgang mit Texten, z.B. szenisches Spiel, eigene Textproduktion, Erkennen von individuellen Textbedeutungen
- Teilnahme am „Wortfinder e. V. – Literaturwettbewerb“.

Die Arbeit in homogenen Gruppen hat sich als vorteilhaft erwiesen und konnte kontinuierlich durchgeführt werden. Auch in den kommenden Schuljahren soll der klassenübergreifende Deutschunterricht fortgeführt werden.

Die Fachkonferenz „Kulturtechniken“ wurde mit der Suche nach geeignetem Material für „Deutsch als Zweitsprache“ beauftragt. Bislang wurden lediglich Materialien veröffentlicht, die den Spracherwerb sehr bald mit der Schriftsprache verknüpfen. Demnach wird der Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ in unserer Schule schwerpunktmäßig unterrichtsimmanent und im gesamten Schulalltag vermittelt. Langsame, deutliche LehrerInnensprache, meist in Verbindung mit Bildmaterial und Gebärden, häufigen Wiederholungen und Orientierung des (Zweit-) Spracherwerbs an der Lebenspraxis (Begrüßung und Verabschiedung, lebenspraktisch bedeutsame Wortfelder wie Essen und Trinken, Einkaufen, Kleidung, Familie, Zeiten, Öffentlichkeit ... sowie basale grammatikalische Regeln) sind grundsätzliche

Methoden, die in unserem Unterricht verwendet werden und den Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache fördern.

Im Rahmen einer AG wird Deutsch als Zweitsprache angeboten.

Die an unserer Schule für die Kulturtechniken festgelegten Regeln sollen zu Beginn eines jeden Schuljahres allen KollegInnen in digitaler Form zugeschickt werden.

Ebenso soll ein Hinweis erfolgen auf den Schrank im Lehrerzimmer, der diverse Materialien für den Deutschunterricht beinhaltet und ständig aktualisiert wird.

Regelmäßig nimmt unsere Schule am ZISCH-Projekt des „Kölner Stadt-Anzeigers“ und der „Kölnischen Rundschau“ teil (10 Zeitungen werden für einige Wochen geliefert). Darüber hinaus hat die Schule zwei ganzjährige Patenschaften gewonnen, sodass uns täglich 2 bis 4 Exemplare des „Kölner Stadtanzeigers“ geliefert werden. Auch die Kinderzeitschrift „Duda“ wird zeitweise geliefert.

Unsere Schule nimmt regelmäßig an dem Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ teil: Einmal jährlich werden einige Wochen lang verschiedene Zeitschriften (Bravo, Geo, Sport, Comics, Tierzeitschriften ...) geliefert, die sich die Klassen teilen und als Leseanlässe nutzen.

Die Fachkonferenz „Kulturtechniken“ hat eine Sammlung didaktischer Materialien für den Deutschunterricht erstellt (s. Anhang „Inventar Deutsch-Schrank“), die im Lehrerzimmer im Fachschrank „Deutsch“ zum Ausleihen als Ansichtsexemplare bereit stehen. Das Angebot wird von den KollegInnen gut genutzt.

4.2 Mathematik

Der Mathematikunterricht an unserer Schule hilft den SchülerInnen, die Umwelt zu strukturieren und Handlungskompetenzen für den Alltag zu entwickeln.

Sie können durch ihr Wissen zu mehr Selbstständigkeit und Selbstbestimmung gelangen und so ihren Alltag besser bewältigen.

In allen Stufen findet auch außerhalb des Mathematikunterrichts Mathematik mit Alltagsbezug statt. Durchgängig werden die mathematischen Inhalte des Schulalltags aufgegriffen und geübt. Darunter fällt beispielsweise

- das Zählen von Geschirr beim Tischdecken
- das Abmessen von Mengen im Hauswirtschaftsunterricht
- das Besprechen des Datums im Morgenkreis

- das Erkennen von Uhrzeit und Zeiträumen
- der Umgang mit der numerischen Sprache beispielsweise im Sport: 1. Platz ...
- das Einkaufen.

Der Mathematikunterricht an unserer Schule bietet, ausgehend von einem erweiterten Verständnis mathematischer Lernangebote, ein stark differenziertes Angebot, welches wir in einem Curriculum für das Fach Mathematik an unserer Schule zusammengefasst haben.

Die Pränumerik (A) bildet dabei die Basis, auf der die SchülerInnen ihr mathematisches Wissen und den Zahlenbegriff aufbauen.

Dem schließt sich der numerische Bereich (B) an, in dem sie einen Zahlbegriff aufbauen und Rechenoperationen erkennen und gestalten.

Im Teil (C) „Größen“ werden die Themen „Zeit, Längen, Hohlmaße, Gewichte, Geld und Temperatur“ behandelt.

Der Bereich der Geometrie wird im Teil D dargestellt.

Das Curriculum soll eine hilfreiche Arbeitsgrundlage für den Mathematikunterricht an unserer Schule darstellen. Es dient als Grundlage der Diagnostik und Förderung und beinhaltet vielfältige Übungsvorschläge.

Alle Bereiche werden im Curriculum durchgehend aufgeteilt in „Grundlegende Qualifikationen“ und „(Lebens-) praktischer Bezug“.

Zudem haben wir einen Fundus an Materialien (didaktisches Material, Arbeitshefte Mess-Geräte, Rechengeld) zusammengestellt, die aus dem Fachschrank „Mathematik“ ausgeliehen werden können (s. Anhang Curriculum Mathematik).

4.3 Bewegung, Spiel und Sport

Gemäß der Rahmenvorgaben für den Schulsport in NRW (2014) orientiert sich der Schulsport an unserer Schule an dem folgenden Doppelauftrag:

Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport sowie Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.

Die Bewegungsangebote an unserer Schule sind fest im Stundenkanon verankert und gliedern sich in die Bereiche Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport auf. Zudem finden sich die Bewegungsangebote in anderen Lernbereichen und Fächern wieder.

Dafür stehen an unserer Schule eine Turnhalle, ein Förderraum für motorische Angebote sowie zwei Schulhöfe zur Verfügung. Des Weiteren nutzen wir ortsnahe Sportplätze, Grünflächen und Spielplätze, eine Kletterhalle, eine Reithalle, Tennisplätze und eine Tennishalle, die Kölner Schwimmbäder und den Kölner Stadtwald.

Sportunterricht

Die Bewegungsfelder und Sportbereiche aus den Rahmenvorgaben für den Schulsport in NRW finden sich in folgenden Punkten in unserem Sportunterricht wieder:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen (z.B. psychomotorische Angebote, basale Förderung für Menschen mit einer Schwerbehinderung)
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen (z.B. Lauf- und Fangspiele aus dem Bereich der Kleinen Spiele)
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik (z.B. beim Training für das Sportfest)
- Bewegen im Wasser – Schwimmen (z.B. bei der Wassergewöhnung und Wasserbewältigung)
- Bewegen an Geräten - Turnen (z.B. Springen auf dem Airtramp)
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (z.B. bei der Tanz- oder Theater-AG)
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (z.B. die Fußball- und Tennis-AG)
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport (z.B. Absolvieren des Rollbrettführerscheins, Nutzung der Fahrräder, Dreiräder, Kettcars und Roller)
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport (z.B. Box-AG)

Außerunterrichtlicher Schulsport

Neben dem Sportunterricht gibt es an unserer Schule außerunterrichtliche Sportangebote, wie Pausensport, regelmäßige Sport-AGs und Schulsportwettkämpfe. In einer gemeinsamen Pause stehen den SchülerInnen Kleingeräte (z.B. Frisbees, Tischtennis, Diabolos) und Großgeräte (z.B. Wippe, Trampolin) zur Verfügung. Zudem stehen Fahrgeräte (z.B. Roller, Dreiräder, Fahrräder, Kettcars und Therapieräder) bereit. An unserer Schule werden regelmäßig Sport-AGs wie die

Kletter-AG, Box-AG, Tennis-AG, Fitness-AG, Yoga-AG und Bewegungsangebote für SchülerInnen mit erhöhtem sensomotorischen Förderbedarf angeboten. Zudem finden regelmäßig Schulsportwettkämpfe in Fußball, Leichtathletik und Ball unter die Schnur in Kooperation mit anderen Förderschulen GG statt.

Andere Lernbereiche und Fächer

Lernen durch Bewegung findet in unterschiedlichen Lernbereichen statt. So hüpfen unsere SchülerInnen z.B. im Deutschunterricht die Anzahl der Silben ab oder nutzen im Mathematikunterricht das Rollbrett für bestimmte Lernangebote. Um den Bewegungsdrang unserer SchülerInnen Rechnung zu tragen, werden Bewegungsangebote auch im Unterricht anderer Lernbereiche angeboten. So können SchülerInnen z.B. in kurzen Lernausschnitten Fußball spielen oder Trampolin springen.

Die dargestellten Bewegungsangebote tragen zur Entwicklungsförderung unserer SchülerInnen sowie zur Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bei.

4.4 Musik

Der Musikunterricht an der Förderschule Geistige Entwicklung bietet mit seinen vielschichtigen Bereichen „Unterricht in Musik“, „Gestaltung mit Musik“, „Musik in der Freizeit“ und „Förderung durch Musik“ eine Vielzahl an Möglichkeiten, an Kompetenzen und Interessen der SchülerInnen anzuknüpfen und Musik zu erleben. „Musik im Unterricht“ ist in der Förderschule Geistige Entwicklung als durchgängiges Prinzip zu sehen. In fast allen unterrichtlichen Aktivitäten finden sich musikalische Elemente wieder (vom Morgenkreis bis zum Mathematikunterricht). Dies bietet die Möglichkeit, Musik als Medium zu nutzen, Lerninhalte zu vermitteln und die Lernmotivation zu erhöhen.

Grundsätzlich soll im Musikunterricht das ganzheitliche Erleben von Musik im Mittelpunkt stehen, was voraussetzt, dass alle drei zentralen Elemente der Richtlinien für Musik (Grundschule) Berücksichtigung finden: „Musik hören“, „Musik machen“ und „Musik umsetzen“.

Des Weiteren leisten der Musikunterricht und musikalische Aktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen, indem sie

insbesondere folgende Bereiche fördern: Soziales Lernen, Emotionalität, Kreativität, Expressivität, Motorik, Sprache.

Der Musikunterricht an der Förderschule Redwitzstraße findet in der Regel im (differenzierten) Klassenverband statt. Immer wieder entwickeln sich jedoch auch klassen- und stufenübergreifende Musikprojekte. Es wurde ein Fachraum Musik eingerichtet, der auch größeren SchülerInnengruppen die Möglichkeit gibt, gemeinsam zu musizieren. In einem Nebenraum befinden sich die Instrumente und technischen Geräte (mobile Musikanlage mit Boxen, Mikrofonen, Lichttechnik), die für den Musikunterricht und musikalische Schulveranstaltungen benötigt werden. Neben Orff- und Rhythmusinstrumenten stehen afrikanische Trommeln (Djembés), Congas, Cajons, Gitarren und ein Keyboard zur Verfügung.

In jeder Adventszeit finden wöchentlich gemeinsame Adventssingen statt, bei denen sich einzelne Klassen mit eigenen Beiträgen einbringen können.

Einmal im Monat organisieren die Ober- und Berufspraxisstufenklassen im Wechsel eine Disco im Speisesaal.

Zu besonderen Ereignissen existieren eigene Liedsammlungen (St. Martin, Gottesdienste, Adventssingen). Liederbücher mit Liedern in Gebärdensprache können für alle Klassen entliehen werden.

In zwei Schuljahren nahm eine klassenübergreifende und heterogene SchülerInnengruppe am Musikfestival des Zentrums für Alte Musik Köln (zamus) teil. In wöchentlichen Proben mit zwei Tanz- und TheaterpädagogInnen erarbeiteten die SchülerInnen zu barocker Musik eine Inszenierung, die während des Musikfestivals in den Balloni-Hallen gemeinsam mit einem Profiorchester zur Aufführung kam.

Immer häufiger entstehen klassenübergreifende Projekte im Musikunterricht (u.a. Weihnachten, Erarbeitung eines Musicals mit Besuch einer Aufführung). Ein Projektchor, bestehend aus SchülerInnen der Klassen M1 und O1, tritt zu besonderen Anlässen auf (u.a. Schulfest).

Eine SchülerInnengruppe hat an der Aktion „Klasse! Wir singen!“ in der Kölner Lanxess-Arena teilgenommen, außerdem finden regelmäßig gemeinsame Mitsingkonzerte mit den „Bläck Fööss“ zu Karneval in der Philharmonie und zu Weihnachten im Spanischen Bau des Rathauses statt. Dafür besuchen mehrere KollegInnen Fortbildungen.

Zu unterschiedlichen Themen besuchen einzelne Klassen bzw. SchülerInnengruppen Konzerte in der Kölner Philharmonie, so zum Beispiel seit 2010 das „Ohren auf!“-Jugendprogramm des Gürzenich-Orchesters Köln. Auch die Kammeroper Köln wird gelegentlich zu verschiedenen Aufführungen besucht.

Die KollegInnen mit dem Unterrichtsfach Musik sowie weitere interessierte KollegInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu förderschulrelevanten Inhalten des Musikunterrichts teil.

4.5 Sachunterricht

Sachunterricht ist ein Bestandteil des Fächerkanons der Förderschule Geistige Entwicklung. An unserer Schule wird in allen Klassen Sachunterricht angeboten. Der Unterricht gliedert sich in zwei Teilbereiche. Der erste Teilbereich umfasst sozio-kulturelle Inhalte mit kulturellen, erdkundlichen, sozial- und wirtschaftskundlichen sowie zur Verkehrserziehung relevanten Inhalten. Der zweite Teilbereich Natur und Technik beinhaltet physikalische, chemische, biologische und technische Aspekte. Hierbei werden auch in der Umwelt vorzufindende Naturphänomene erschlossen. Einen Schwerpunkt bilden in fast allen Klassen jahreszeitliche Themen und Feste (Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Ostern, Weihnachten etc.).

Für die unterrichtliche Aufarbeitung kommen in der Regel von den LehrerInnen der Klassen selbst hergestellte Unterrichtsmedien zum Einsatz.

Der Sachunterricht soll den SchülerInnen helfen, sich in ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswelt zu orientieren, mit dieser Welt vertraut und in ihr handlungsfähig zu werden. Somit kommt dem Sachunterricht an unserer Schule die zentrale Aufgabe zu, Fragen und Probleme aus der Lebenswelt unserer SchülerInnen aufzugreifen und eine erste Auseinandersetzung mit lebensbedeutsamen Themen zu ermöglichen. Der Sachunterricht soll den SchülerInnen Richtung und Methode in ihrer Weltdeutung geben. Die Orientierung an der Schülerschaft steht bei allen Unterrichtsinhalten des Sachunterrichts im Vordergrund.

Die speziellen Methoden des Sachunterrichts sind Handlungsorientierung, Problemorientierung, Entdeckendes Lernen sowie Lernen vor Ort. Dies muss themenbezogen für die unterschiedlichen Stufen inhaltlich und schwerpunktmäßig angepasst werden.

4.6 Kunst

In allen Klassen findet Kunstunterricht statt. Hierbei geht es sowohl um den Umgang mit verschiedenen Materialien wie auch um themen- und jahreszeitbezogenen Kunstunterricht. Darüber hinaus findet Kunstunterricht im Rahmen von Projektunterricht und auch fächerübergreifend statt.

Stufenübergreifend liegt das Hauptaugenmerk im Kunstunterricht auf der individuellen Gestaltungsmöglichkeit des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin, nicht auf dem fertigen Objekt. Wir arbeiten überwiegend prozessorientiert, ohne jedoch die Relevanz der fertigen Produkte dabei aus den Augen zu verlieren. Bei Festlichkeiten wie dem Sommerfest und St. Martin stellen die Klassen Dekorationsschmuck her.

Es fanden regelmäßig Projektwochen etwa mit den Themen „Köln – Unsere Stadt“ oder „Unsere Schule soll schöner werden“ statt, bei denen verschiedene kreative Bearbeitungen der Projektthemen und unterschiedliche „Kunstkurse“ angeboten wurden. Foto - Text - Plakate, audiovisuelle Umsetzungen, Holzobjekte, Naturinstallationen, Leinwandmalerei oder Tastwände wurden erstellt. Die fertigen Ergebnisse wurden präsentiert und z. T. dauerhaft in der Schule platziert.

Die Berufspraxisstufen haben für das Schulfest die Foto - Aktion „Südsee“ angeboten und die entstandenen Fotografien für einen kleinen Beitrag verkauft. Ebenfalls wurden hier die während der Projektwochen entstandenen Kunstkalender verkauft. Zum Tag der offenen Tür wurden Plakate und Schilder für das Kiosk-Projekt an unserer Schule erstellt. Im Rahmen des Faches Arbeitslehre wurde eine audiovisuelle Diashow zum Thema Berufe erarbeitet und präsentiert. Anlässlich eines „Zukunftsworkshop“ haben SchülerInnen ihre persönlichen Zukunftsvisionen in Form von Dioramen dargestellt und in einer Ausstellung präsentiert.

In einem klassenübergreifenden Projekt arbeitet eine SchülerInnengruppe mit dem kunsttherapeutisch orientierten „atelier artig“ zusammen und stellt ihre Ergebnisse regelmäßig aus.

Wir arbeiten mit den MuseumspädagogInnen der Kölner Museen zusammen. So gab es z.B. Führungen zu den Themen „Wie malten Maler früher vor der freien Natur (Plein Air)“ oder „Die Engelsbilder von Paul Klee“.

4.7 Technik

Die Werkräume stehen vorrangig den Ober- und Berufspraxisstufen zur Verfügung.

Es gibt zwei Werkräume: den Werkraum Holz und den Werkraum Ton.

Die SchülerInnen der Ober- und Berufspraxisstufen lernen im Umgang mit dem Werkstoff Holz grundlegende Bearbeitungstechniken wie Sägen, Schleifen, Bohren, Messen, Leimen und Lackieren kennen. Gleichzeitig werden grundlegende Basisqualifikationen für den Lernbereich „Arbeiten“ eingeübt. Hier stehen besonders die Ausdauer, die Genauigkeit, die ordentliche Ausführung u.a.m. im Blickpunkt. Im Holzwerkraum wurden in jüngster Vergangenheit u. a. Werkstücke wie Schubladen, Kreisel, CD-Ständer, Ratschen, Dominosteine, Kerzenständer, Vogelhäuser, Freiarbeitsmaterial und eine große St. Martinslaterne für die Schule gefertigt.

Auch für motorisch stark eingeschränkte SchülerInnen gibt es die Möglichkeit, aktiv am Technikunterricht teilzunehmen, indem sie zum Beispiel eine Standbohrmaschine mit Hilfe eines Powerlinks bedienen (Schraubenbretter).

Der Tonraum steht allen Klassen zur Verfügung und wird für Ton- und Bastelarbeiten in Kleingruppen genutzt. Des Weiteren steht der Schule ein Brennraum zur Verfügung.

Die methodischen und didaktischen Fördermöglichkeiten der einzelnen SchülerInnen umfassen folgende Bereiche:

- Einzelarbeiten
- serielle Fertigung
- Bausätze
- Projekt- und Vorhabenorientierung durch Einbeziehung der SchülerInnen in die Planung bei Vorbereitung, Realisation und Vermarktung.

Die Werkräume sollen in Absprache mit den Werk- und TechniklehrerInnen beständig gut und den Bedürfnissen entsprechend ausgestattet werden.

Die Werkmöglichkeiten sollen in Zukunft auf andere Werkstoffe (wie z.B. Metallbearbeitung, Elektro- und Papierverarbeitung) ausgeweitet werden.

4.8 Religion

Die Schülerschaft der Förderschule Redwitzstraße ist in ihrer konfessionellen Struktur sehr heterogen aufgestellt. Neben konfessionslosen SchülerInnen stehen hier evangelische, katholische, muslimische und orthodoxe SchülerInnen nebeneinander, die ihren Glauben in unterschiedlicher Gestaltung leben. Den SchülerInnen stehen zwei Kollegen zur Verfügung, die ein Zertifikat für katholische (kirchliche Unterrichtserlaubnis für Förderschulen) bzw. evangelische (Vocatio) Religionslehre erworben haben.

Da beide Kollegen als Vollzeitkräfte auch eine Klassenlehrerfunktion innehaben, findet Religionsunterricht meist in Form von Gottesdienstprojekten zu besonderen Anlässen statt. Die Gottesdienste finden abwechselnd in St. Karl-Borromäus (katholisch) und im Tersteegenhaus (evangelisch), zum Advent und zum Schuljahresende (mit der Verabschiedung der EntlassschülerInnen) statt. Neu installiert wurde die klassenübergreifende Religions-AG (evangelisch/katholisch) „Himmel un Ääd“.

In regelmäßigen Abständen nehmen die zuständigen Lehrer an Fortbildungen zu religiösen Themen teil.

Zurzeit trifft sich die Fachkonferenz Religion zwei bis drei Mal im Schuljahr zur Vorbereitung von Gottesdiensten.

Wunsch und Plan für die Zukunft sind eine engere Kooperation mit den christlichen Gemeinden vor Ort. Denkbar sind eine Anbindung unserer SchülerInnen an den Konfirmations- bzw. Kommuniionsunterricht in den Gemeinden sowie eine gemeinsame Planung und Durchführung von Projekttagen.

Außerdem will sich die Fachkonferenz mit dem Thema "Trauerkultur an der Schule" auseinandersetzen.

4.9 Arbeitslehre

Der Unterrichtsbereich Arbeitslehre findet hauptsächlich in den Ober- und Berufspraxisstufen der Schule statt. Ziel ist es, die SchülerInnen auf das spätere Arbeitsleben vorzubereiten. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeitslehre sind die Berufspraktika. Vorgesehen sind zweimal zwei Wochen Berufspraktikum pro BPS-Jahr in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Köln bietet eine große

Auswahl an Werkstätten. Für einzelne SchülerInnen konnten in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD) Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt (u.a. in einem Gastronomiebetrieb, in einer Gärtnerei, in Supermärkten, in einem Kindergarten, in einer Autowerkstatt, in einem Getränkemarkt u.a.) organisiert werden. Diese wurden meist ohne permanente Begleitung durch Lehrkräfte oder externe Praktikumsbegleitung durchgeführt.

Das Berufspraktikum beinhaltet:

- Die Vorbereitung, in der die SchülerInnen Informationen über die Organisation des Praktikums und die Werkstätten erhalten, Fragenkataloge bearbeiten, in denen z.B. eine Selbsteinschätzung gefordert wird. Es werden Gespräche über Erwartungen oder eventuelle Ängste geführt.
- Die Durchführung, die von pädagogischen Maßnahmen begleitet wird, u.a. der Intervention bei Schwierigkeiten, der individuellen Begleitung durch die LehrerInnen und das Ausfüllen der Praktikumsberichte.
- Die Nachbereitung, in der eine Auswertung stattfindet und z.B. eine Praktikumsmappe mit vielen Fotos angelegt wird.

Dem Berufspraktikum kommt eine besondere Bedeutung zu, da die SchülerInnen hier unmittelbar an der Arbeit und am Leben im Betrieb teilnehmen. Sie lernen die verschiedenen Abteilungen in den Werkstätten kennen (z.B. Verpackung, industrielle Fertigung, Hauswirtschaft oder Druckerei) und es wird ihnen ermöglicht, ihre Berufserwartungen auf ein realisierbares Ziel hin auszurichten.

Arbeitslehre wird in den Berufspraxisstufen außerdem in Form von Vorhaben, Projekten, Stationsarbeit, fächerübergreifendem Unterricht und Unterrichtsreihen angeboten, die zum Teil schon klassenübergreifend stattfinden.

Vorhaben und Projekte:

- Praxistag: Einmal wöchentlich lösen sich die Klassenverbände auf und die SchülerInnen arbeiten in schülerfirmenähnlichen Projekten wie Kiosk, Service-Team und Wäscherei. In einer Bewerbungsphase müssen sich die SchülerInnen auf eine der vorgestellten Stellen mit Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch bewerben und bleiben dann in der Regel für ein Schuljahr in ihrer Stelle.

- In den Vorhaben und Projekten werden die Unterrichtseinheiten zu längeren Arbeitsrhythmen erweitert. Es wird kontinuierlich in der Gruppe an einem Arbeitsangebot gearbeitet, was den Aufbau einer Arbeitshaltung ermöglicht und die Ausdauer fördert, so wie es die zukünftigen Arbeitsbedingungen in der WfbM erfordern.
- Die SchülerInnen werden so selbstständig und eigenverantwortlich wie möglich in folgende Arbeiten eingebunden:
 - Planung
 - Kalkulation
 - Fertigung/Produktion
 - Buchhaltung
 - Auslieferung.

Stationsarbeit:

An Stationen werden verschiedene Arbeitsabläufe aus der Werkstatt trainiert:

- Etikettieren
- Verpacken
- Sortieren
- Kommissionieren.

Unterrichtsreihen:

Folgende Themen der Arbeitslehre werden in Unterrichtsreihen behandelt:

- Berufsorientierung in Bezug auf die eigene Behinderung
- Selbstwahrnehmung/Selbsteinschätzung
- Bewerbung/Lebenslauf
- Bewerbungstraining
- Einkommen/Konto
- Arbeitsrecht/Arbeitsverträge (Arbeitsverhalten, Pünktlichkeit)
- Sicherheit am Arbeitsplatz (Signalschilder, Arbeitskleidung, Verhalten)
- Hygiene.

Fächerübergreifender Unterricht:

In die Kulturtechniken fließen immer wieder auch Texte und Aufgabenstellungen aus der Arbeitslehre ein.

Für die Zukunft wird die Ausweitung von klassenübergreifenden Projekten und Praktika sowie der Angebote von Langzeitpraktika auf dem freien Arbeitsmarkt geplant.

4.10 Hauswirtschaft

Zur Förderung der Selbstständigkeit findet in allen Klassen unserer Schule Hauswirtschaftsunterricht statt. Dieser wird teilweise in den Klassenräumen, zum überwiegenden Teil jedoch in der Lehrküche durchgeführt.

Während im Unterricht der Vor- und Unterstufen sowie Mittelstufen z.B. Frühstück zubereitet oder Plätzchen gebacken werden, beinhaltet Hauswirtschaft in den Ober- und Berufspraxisstufen u.a. die Planung des Einkaufs, das Kochen des Mittagessens nach Rezept und Ernährungslehre.

Der Hauswirtschaftsunterricht hat eine große Bedeutung für die Selbstversorgung der SchülerInnen. Einzelne Bereiche des Hauswirtschaftsunterrichts sind:

- **Einkaufen:** Alle Fachgeschäfte, Supermärkte liegen in unmittelbarer Umgebung der Schule, zweimal wöchentlich findet der Sülzer Markt statt.
- **Nahrungszubereitung:** Jede Klasse ist mit einer Küchenzeile ausgestattet. Es gibt eine Lehrküche mit zwei Küchenzeilen.
- **Haushaltspflege:** Geräte zur Wäschepflege (Waschmaschine/Trockner) befinden sich in der Lehrküche. Staubsauger, Spülmaschine, Bügeleisen und Bügelbrett sind vorhanden.

Ziel des Hauswirtschaftsunterrichts ist es also, die SchülerInnen zu einer weitestgehend selbstständigen Erledigung sämtlicher hauswirtschaftlicher Prozesse zu führen.

4.11 Schulgarten

Das Gartengelände der Schule befindet sich im Grüngürtel der Stadt in Müngersdorf innerhalb einer Kleingartenanlage und ist mit Unterstützung des Fördervereins gepachtet.

Vier große Beete, ein Hochbeet, Brombeersträucher und Apfelbäume bieten den SchülerInnen die Möglichkeit, Erfahrungen in der Gartenpflege zu sammeln, hautnah

die Natur zu erleben oder einfach in einer schönen Umgebung die frische Luft zu genießen.

Ein Gartenhaus mit Terrasse und die Rasenfläche laden zum Aufenthalt ein und werden auch gerne für Klassenfeiern genutzt. Die gesamte Anlage wird vom Kreisverband Köln der Kleingärtnervereine e.V. betreut. Eine fachkundige Gärtnerin steht mit Rat und Tat beim Bearbeiten des Gartens zur Seite.

Auch die angrenzende Anlage mit ihrem Teich, den Bienenstöcken und der Obstplantage sowie der daran angrenzende Stadtwald bieten Gelegenheit zu vielfältigen Naturerfahrungen. Die SchülerInnen können hier die Jahreszeiten und den Rhythmus der Natur praktisch erleben, was für sie als Großstadtkinder nicht mehr selbstverständlich ist.

Sie verfolgen das Wachstum von Pflanzen und entdecken und erforschen Tiere unmittelbar in ihrem natürlichen Umfeld. Die SchülerInnen pflanzen und pflegen Gemüse und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Sie ernten vom eigenen Beet und verarbeiten ihre Produkte im Hauswirtschaftsunterricht. Durch diese vielsinnigen Erlebnisse können die SchülerInnen einen emotionalen Bezug zur Umwelt herstellen und ein Gespür für die Abhängigkeit des Menschen von der Natur entwickeln. Die konzeptionelle Arbeit im Bereich Natur und Garten geschieht im Rahmen einer Fachkonferenz.

4.12 Wahrnehmungsförderung

Wahrnehmungsförderung ist ein durchgängiges Unterrichtsprinzip an der Förderschule Geistige Entwicklung. Ziel der Wahrnehmungsförderung ist die Fähigkeit, zunehmend besser Reize aufzunehmen und sie zu integrieren.

Umweltreize sprechen verschiedene Sinne an, wie den Gehör-, Tast-, Geschmacks- und Geruchssinn, darüber hinaus auch noch den Temperatur-, Schmerz-, Stellungs-, Spannungs-, Lage- und Bewegungssinn sowie den Drehsinn.

Im Unterricht unserer Schule wird die Wahrnehmungsförderung in folgenden organisatorischen Formen umgesetzt:

- a) als *Differenzierungsmaßnahme* in einer Einzelförderung oder einer Kleingruppe, z.B. durch die Arbeit mit Wahrnehmungsmaterialien innerhalb des Klassenraums oder durch die Nutzung verschiedener Fachräume und seiner Ausstattung. Zu ihnen gehört:

- der Förderraum (Weichbodenmatte, Gymnastikbälle, Schaumstoffbausteine, Bällchenbad, Schaukel)
- der Snoezelenraum (Wasserbett, Musikanlage, Verdunkelung, Lichteffekte, Wassersäule)
- die Turnhalle (u.a. Air-Tramp, Schwungtuch, Schaukel, Sandsäckchen)
- das Pflegebad
- das Sandhaus
- der Schulhof (Trampolin, Dreirad, Kettcar, Therapieräder).

b) als *Unterrichtsprinzip* in allen Lernbereichen, exemplarisch aufgeführt für das Fach Deutsch, unter dem Motto „Lesen lernen mit allen Sinnen“:

- im Bereich der vestibulären Wahrnehmung durch das Unterrichtsprinzip „Bewegtes Lernen“ z.B. mit dem Rollbrett zu Lesestationen fahren, auf dem Drehkreisel sitzend Anlaute zu Bildkarten ordnen
- im Bereich der eigenen Körperwahrnehmung: praktische Übungen, um Arbeitsrichtungen (von links nach rechts, von oben nach unten) einzuhalten, Einsatz von lautbegleitenden Gebärden
- im Wahrnehmungsbereich „Tasten“: Einsatz von Tastsäckchen, Tastmemory und Tastbuchstaben, Gestalten von Buchstaben mit Knete und Ton
- im Bereich der akustischen Analyse und Differenzierung: Einsatz von Geräuschaufnahmen, Geräuschmemory, von Sprachausgabegeräten wie BIGmack, Go-talk und Step-by-Step
- im Bereich der Sprechmotorik: Schulung der Mundmotorik durch Übungen zur Verbesserung der Atmung, der Phonation und Artikulation
- im Bereich der Motorik: grafomotorische Übungen zur Schulung der Fingerbeweglichkeit.
- Als *spezielles Lernvorhaben* mit der ganzen Klasse: Ausgewählte

Projektvorhaben zur Wahrnehmungsförderung werden im Sachunterricht sowie auch fächerübergreifend behandelt. Folgende Themenauswahl bietet sich besonders an: „Meine Sinne“, „Das bin Ich“, „Wiese und Wald“, „Wasser“, „Zoo“, „Schulgarten“, „Bauernhof“, „Wetter“, „Haustiere“.

4.13 Einsatz von Computern und neuen Medien im Unterricht

Die rasante Entwicklung im Bereich der neuen Medien / IT-Technologie muss auch an unserer Schulform dazu führen, dass die Ausstattung der Schule mit neuen Medien stetig voranschreitet. Mittlerweile ist jede Klasse mit mindestens einem Computer ausgestattet und hat zudem Zugang zu zwei Computerräumen. Sowohl ein Computerraum als auch die Computer in den Klassen werden auf Nachfrage von der Firma Netcologne-Schulsupport administriert. Ein mit der EDV beauftragter Lehrer ist Ansprechpartner vor Ort.

In beiden Computerräumen ist ein Internetzugang vorhanden. In einem Pool, der ebenfalls allen Klassen zur Verfügung gestellt wird, befinden sich Bedien- und Eingabehilfen wie Intellikeys, Schalter und Taster, sodass auch SchülernInnen mit schwereren Behinderungen und motorischen Beeinträchtigungen spezielle Hilfsmittel zur Ansteuerung des Computers zur Verfügung stehen. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine Digital-Kamera und eine digitale Videokamera. Überwiegend stationär betrieben werden ein TV-Gerät mit DVB-T-Decoder, und ein DVD-Player. Mehrere iPads sind beantragt.

Im Unterricht nimmt der Einsatz der neuen Medien einen weitaus größeren Raum in Anspruch als noch vor wenigen Jahren. Sie werden sowohl zur Freizeitgestaltung und Wahrnehmungsförderung, als auch zur Förderung der Fähigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen u. a. eingesetzt. Internet-Recherche und die Auseinandersetzung mit sozialen Plattformen bilden weitere Kompetenzen, die im Unterricht erworben werden können. Eine Schülerzeitung-AG nutzt die Möglichkeiten der modernen Bildbearbeitung und Textgestaltung und eine ganze Reihe SchülerInnen haben das Internet für sich entdeckt. Ein zunehmend wachsender Anteil unserer Schülerschaft benutzt privat eigene internetfähige Geräte oder betreibt eine Seite auf Sozial-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram oder Snapchat. Daher nimmt der Erwerb einer fundierten Medienkompetenz eine immer wichtiger werdende Rolle im Unterricht ein.

Ein von der Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation entwickeltes Medienkonzept bildet die schulumfangsweite Basis für die aktive Gestaltung der Lernumgebung und Unterrichtsorganisation.

Um die positiven Entwicklungen an unserer Schule weiter zu ermöglichen, ist es sinnvoll und wichtig:

- den Computerraum im D-Trakt zu modernisieren und zu vernetzen
- den KollegInnen Fortbildungen zu ermöglichen
- bei den SchülerInnen durch verschiedene Angebote (Internet-AG, Handy-AG, Umgang mit Social Media) eine hohe Medienkompetenz zu erzielen
- eine Software-Bibliothek für die Schule aufzubauen
- das Schulnetz auszubauen und alle Klassen an das Internet anzuschließen
- mobile, internetfähige Geräte (IPads, Notebooks) im Unterricht einzusetzen, mit W-Lan-Anbindung an das schuleigene Netz
- angepasste Lernplattformen (z.B. Moodle, Wiki) im Unterricht einzusetzen
- den Einsatz schülerInneneigener Geräte im Rahmen des Konzeptes BYOD zu überprüfen.

4.14 Lebenspraktisches Training

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."

(Maria Montessori)

Die Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten unserer SchülerInnen zieht sich als unterrichtsübergreifender Grundsatz durch unsere gesamte pädagogische Arbeit. Ziel ist hierbei das Erreichen einer größtmöglichen Selbstständigkeit in Bereichen wie:

- An- und Ausziehen
- Körperpflege

- Essen und Trinken
- räumliche und zeitliche Orientierung
- Hauswirtschaft
- Außerschulisches, wie Einkaufen, Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln und Umgang mit Geld.

Auch die Freizeiterziehung ist in vielen Aspekten eng mit der lebenspraktischen Förderung verbunden.

Die Schwerpunktsetzung ist schülerInnenorientiert, individuell und variiert zwischen den Altersstufen. Sie ist eingebunden in sinnvolle Bezüge oder Situationen.

5. Besondere Angebote

5.1 Therapeutische Angebote

Im Blick auf die vielfältigen motorischen Beeinträchtigungen unserer SchülerInnen kommt der Physiotherapie an unserer Schule eine besondere Bedeutung zu. Sie wird in verschiedenen Formen in den Unterricht integriert. Die SchülerInnen sollen unterstützt werden, am Unterricht teilnehmen zu können. Es werden Voraussetzungen geschaffen, motorisch aktiv und möglichst beschwerdefrei zu sein. Die physiotherapeutische Arbeit zielt auf eine größtmögliche Selbstständigkeit aller SchülerInnen.

In unserer Schule beruht die krankengymnastische Arbeit im Wesentlichen auf dem Bobath-Konzept. Es bietet in seiner Alltagsorientierung die Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen den motorischen Fähigkeiten eines Kindes und den Anforderungen von Handlungen zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Therapeutin nimmt die Aktivität des Kindes auf und macht ihm Angebote, die der Unterstützung und Verbesserung der Haltungs- und Bewegungskontrolle dienen. Des Weiteren bedeutet die sensorische Integration als Wahrnehmungsförderung und Verknüpfung von Empfindungen aus verschiedenen Wahrnehmungsbereichen einen Schwerpunkt physiotherapeutischer Arbeit.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, das Körperschema und die Wahrnehmung des Körpers im Raum werden als wesentliche Voraussetzungen zur Wahrnehmung der Umwelt gesehen.

An unserer Schule werden vorrangig die Vor- und UnterstufenschülerInnen behandelt und dies unter Berücksichtigung des obengenannten Konzeptes. Bei den älteren SchülerInnen liegt das Augenmerk auf der Erhaltung vorhandener Fähigkeiten bzw. der prophylaktischen Arbeit zur Vermeidung von Kontrakturen. Dem Einsatz von Hilfsmitteln kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Die Hilfsmittelversorgung (Orthesen, Rollstühle, Einlagen, Stehtrainer, Gehhilfen, Lagerungshilfen, Sitzhilfen, Therapieräder) wird ebenso von der Physiotherapeutin unterstützt. Die LehrerInnen führen regelmäßig Elterngespräche über die therapeutischen Maßnahmen. Die Mitarbeit an Förderplänen, Teambesprechungen und die Zusammenarbeit mit der Schulärztin ist unter dem Gesichtspunkt der motorischen Förderung unumstritten. Außerdem wird von der Physiotherapeutin klassenübergreifend motorische Förderung angeboten. Regen Anklang finden Bewegungstage für alle Altersstufen in unserer Turnhalle.

Aus externen Praxen arbeiten LogopädInnen und ErgotherapeutInnen mit unseren Schülerinnen. Zu festgelegten Zeiten behandeln sie die SchülerInnen auf Rezeptbasis. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den TherapeutInnen, LehrerInnen und Eltern statt.

5.2 Schülerrat

Der Schülerrat trifft sich seit 2003 regelmäßig und setzt sich aus den KlassensprecherInnen und deren VertreterInnen der Mittel-, Ober-, und Berufspraxisstufen zusammen. Dieses Gremium wählt zu Beginn jeden Schuljahres die Vertrauenslehrkraft sowie den Schülersprecher/die Schülersprecherin und deren Vertretung.

Im Schülerrat werden bestimmte Aktionen besprochen und geplant, die alle SchülerInnen betreffen. Ebenso tragen die TeilnehmerInnen des Schülerrats Wünsche, Bedürfnisse oder Probleme der MitschülerInnen vor. Diese werden hier gesammelt und von der Vertrauenslehrkraft, oft gemeinsam mit den SchülersprecherInnen, an die Schulleitung und an die Lehrerkonferenz weitergegeben. So waren in den letzten Jahren folgende Themen und Aktionen Gegenstand der Arbeit des Schülerrats:

- Gestaltung der Gratulation der Geburtstagskinder während der Discozeit
- Vorschlag/Mitsprache Karnevalsmotto, Anschaffung von Spielgeräten
- Beurteilung von Maßnahmen, die die SchülerInnen direkt betreffen, z.B. Pausengestaltung
- Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen.

Der Schülersprecher/ die Schülersprecherin nimmt als Schülersvertretung an der Schulkonferenz teil.

5.3 Arbeitsgemeinschaften

Es besteht ein facettenreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die freitags stattfinden. Dieses Angebot orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Schülerschaft und kann jährlich variieren. Die SchülerInnen erhalten zu Beginn des Schuljahres die Möglichkeit, Wünsche bezüglich der Teilnahme zu äußern. Die Arbeitsgemeinschaften stellen sich zunächst per Plakat-Ausstellung vor. Im Anschluss äußern die SchülerInnen ihre Wünsche bezüglich der Teilnahme per Wunschzettel, der mittels Piktogrammen visualisiert wird. Die Klassenverbände sind in dieser Zeit aufgelöst. Einige beliebte AG's werden untenstehend aufgeführt.

5.3.1 Schülerzeitung

Unsere Schülerzeitung, der „Redi-Express“, erscheint seit 2004. Wir arbeiten zurzeit an der 20. Ausgabe. Interessierte SchülerInnen aller Stufen unserer Schule bilden die Redaktion und treffen sich mit zwei Lehrkräften einmal wöchentlich in einem der beiden Computerräume der Schule. Auch die Klassen sind dazu aufgerufen, Artikel zu schreiben und diese in der Redaktion abzugeben. Die Zeitung erscheint einmal jährlich entweder vor den Sommerferien oder zum Sommerfest nach den Ferien. Inhaltlich ist eine grobe Struktur vorgegeben, d.h. die Redaktion beschäftigt sich mit den aktuellen Begebenheiten des Schullebens (Feste, neue MitarbeiterInnen, neue Angebote in der Schule, Anschaffungen für die Schule). Darüber hinaus wird darüber abgestimmt, welche weiteren Themen in der vor uns liegenden Ausgabe behandelt werden sollen, so z.B. Sachthemen, Rezepte, Witze und Rätsel. Bei der Arbeit an den einzelnen Artikeln wird der Umgang mit Bildern, Symbolen, Wörtern und

Buchstaben geübt - sowohl handschriftlich als auch am Computer (Recherche im Internet, Umgang mit open office, Herunterladen und Einfügen von Fotos ...). Hier ergeben sich auch vielfältige Lernmöglichkeiten im Bereich „Sprache und Denken“: sich an Erlebnisse erinnern und diese in Worte bzw. Sätze fassen, dabei Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden etc. Das Interesse der SchülerInnen an ihrer Umwelt wird geweckt und verstärkt, indem sie Interviews durchführen und für Artikel recherchieren.

Auch das Selbstbewusstsein wird durch vielfältige Kontakte in und außerhalb der Schule gestärkt. Zwei Mal hat der „Redi-Express“ einen Preis von jeweils 500 Euro gewonnen und die RedakteurInnen haben an einer Preis-Verleihung teilgenommen. Da der Druck der Zeitung über Anzeigen finanziert wird, kann der „Redi-Express“ weit unter dem Realkostenpreis verkauft und somit allen SchülerInnen zugänglich gemacht werden.

5.3.2 Schauspiel

In der Schauspiel-AG erhalten die SchülerInnen die Gelegenheit, auf spielerische Weise Freude am verbalen und nonverbalen Ausdruck zu entwickeln und auszubauen. Dabei spielt der Mut, auch einmal etwas Neues oder Anderes auszuprobieren, eine besondere Rolle. Neben gezielten Spielen und Übungen zum Ausdrücken von Gefühlen, Anliegen etc. über Gestik, Mimik, Sprache und Intonation werden einzelne für die SchülerInnen relevante Situationen inszeniert, handelnd erprobt und ausgestaltet. Ein mögliches Ziel ist es, zum Schuljahresende eine Aufführung eines eigenen, selbst erarbeiteten Stücks vorzubereiten und durchzuführen.

5.3.3 Fußball-Stammtisch

Der Fußball-Stammtisch gründete sich zu Beginn des Schuljahres 2016/17 auf Initiative einiger fußballfasziniertes SchülerInnen, denen die aktive Ausübung des Rasensports nicht mehr genügte. Sie wünschten sich ein Forum, in denen sie sich mit Gleichgesinnten treffen können, um über die schönste Nebensache der Welt fachsimpeln zu können. Im Mittelpunkt stehen dabei das runde Leder und all seine Facetten, wobei die TeilnehmerInnen die Themen selbst bestimmen dürfen. Dies umfasst neben den aktuellen Entwicklungen in den großen europäischen Ligen auch

das Schwelgen in Erinnerungen beim Blick zurück in die Fußballhistorie. Nicht zu kurz kommen sollen auch außerschulische Lernorte, wie das Geißbockheim, die Stadtbibliothek, das Deutsche Sport- und Olympiamuseum und das Stadion in Müngersdorf.

5.3.4 Boxen

Die Box-AG ist vorgesehen für SchülerInnen der Ober- und Berufspraxisstufen. Ihr Ziel ist es, die SchülerInnen an den Boxsport heranzuführen. Die SchülerInnen sollen die Regeln des Boxsports verinnerlichen. Sie lernen, ihrem eigenen Willen zu vertrauen, und stärken hierdurch ihr Selbstbewusstsein. Unterrichtsimmanent fließt der Aspekt ein, dass sich Disziplin und Respekt voneinander lohnen. Hierdurch werden sie dazu befähigt, sich zielgerichtet durchs Leben zu bewegen. Das kontrollierte Training ermöglicht den SchülerInnen den Abbau überschüssiger Energien. Die boxerischen Grundqualifikationen Kraft, Beweglichkeit/Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Koordination, Reaktionsvermögen sowie Technik und Rhythmusgefühl werden hierbei geübt. Diese Fähigkeiten werden je nach individueller Ausgangslage angebahnt, gefestigt oder ausdifferenziert.

5.3.5 Klettern

Die Kletter-AG findet einmal in der Woche in der Kletterfabrik in Köln-Ehrenfeld statt. Zunächst wärmen sich alle SchülerInnen mit Lauf-, Koordinations-, Dehnungs- und Kräftigungsübungen auf. Anschließend klettern sie sich im Quergang in Absprunghöhe ein. Dabei werden sie von einer Mitschülerin oder einem Mitschüler „gespottet“ (Beobachten und Absichern). Den wesentlichen Teil aber bilden das Klettern der Kletterrouten mit Wänden bis zu 18 m Höhe. Dabei werden die SchülerInnen von einer speziell fortgebildeten Lehrperson über eine Toprope-Sicherung gesichert. Alle Beteiligten tragen dazu einen Klettergurt, in den die SchülerInnen mit einem Achterknoten eingebunden werden. Wesentliche Lerninhalte bilden das Überwinden von Ängsten, das Vertrauen fassen in KletterpartnerInnen, das Erlernen von Klettertechniken, das Sichern mit einem Sicherungsgerät, das Einbinden des Seiles in die Zentralschleife des Klettergurtes sowie insbesondere die Übernahme von Verantwortung für das Wohl der Kletterpartnerin oder des Kletterpartners.

5.3.6 „Himmel un Ääd“

Im Zentrum der „Himmel un Ääd“-AG steht das ganzheitliche Erleben von biblischen Geschichten und weiterer religiöser Aspekte. Die Elementarisierung als didaktisches Prinzip spielt dabei eine wichtige Rolle, „klassische“ katholische und evangelische Bildungsinhalte aus dem christlichen Bereich (Psalmen, Gleichnisse, Geschichten aus dem Neuen und Alten Testament, kirchlicher Jahreskreis) mit ihren grundlegenden Teilaspekten können den SchülerInnen in der AG so erfahrbar gemacht werden. Daneben stehen Themen aus dem Bereich der Ethik (u.a. Freundschaft, Mitmenschlichkeit, soziales Miteinander). Methodisch orientiert sich die AG unter anderem an Elementen des Godly-Plays, des Erlebnistheaters, der Bodenbilder, der Mehr-Sinn-Geschichten sowie musisch-künstlerischer Elemente und des szenischen Spiels.

Durchgängiges Prinzip ist die Verknüpfung von Inhalten mit Musik und Gebeten. Wiederkehrende Lieder und Gebete (u.a. „Vater unser“ mit Gebärden) strukturieren die einzelnen AG-Einheiten (Rituale als wichtiges Element des Religionsunterrichts).

5.3.7 Matschen

Die Matsch-AG ist ein Angebot für SchülerInnen mit basalen Wahrnehmungsvorlieben. Intensive taktil-kinästhetische Sinneseindrücke werden angeboten und regen zu eigenaktiver Exploration an. Die Schülerinnen arbeiten z.B mit Knete, Sand-Wasser-Gemischen, selbstgemachtem Slime, Schaum, Material zum Rieseln, warmen und kalten, verschieden gefärbten oder mit Knisterbad versehenen Flüssigkeiten.

5.3.8 Fitness

Die Fitness-AG richtet sich in erster Linie an SchülerInnen, die entweder über einen erhöhten Drang zur Bewegung verfügen oder sich im Alltag zu wenig bewegen. Die Gruppe geht gemeinsam von der Schule zum nahegelegenen Beethovenpark. Auf dem Weg wird auch das Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr geübt. Im Park laufen alle gemeinsam zügig eine große Runde, um die Ausdauer zu trainieren. Die SchülerInnen dürfen sich bewegen/laufen, solange sie in Sichtweite bleiben und zuverlässig auf die Gruppe warten können. Auf dem Weg liegt eine Outdoor Fitnessanlage mit einem für die SchülerInnen ansprechenden Parcours. Hier können

die SchülerInnen in mehreren Schwierigkeitsgraden balancieren, klettern und hangeln üben. Dabei werden der Gleichgewichtssinn, Kraft und Mut gefördert. Die AG findet bei jedem Wetter statt, so dass auch immer ein Augenmerk auf die Natur im Wandel der Jahreszeiten liegt.

5.3.9 Spiele

In unserer Spiele-AG werden Gesellschaftsspiele gespielt, natürlich Klassiker wie „Uno“ und „Mensch ärgere dich nicht“, aber auch Neuentdeckungen, die mit mindestens einem Partner gespielt werden können.

Durch das Angebot gelenkter Spiele mit vorgegebenen Regeln, die durchaus offen für individuelle Spielhandlungen bleiben, wird das Spiel in der altersgemischten AG-Gruppe zu einem gemeinsamen Erleben. Das Spiel positiv erleben, Spaß haben und im Spiel Beziehungen zu anderen MitschülerInnen aufnehmen, dies sind primäre AG-Ziele. Aber es geht nicht nur um das Erleben von Spaß und Freude, sondern auch um das Einhalten von Regeln, das Zurückstellen eigener Bedürfnisse, die gegenseitige Unterstützung, das Erleben von Wettbewerb aber auch von Spannung und sogar Pech.

Einfache Gesellschaftsspiele bieten den Vorteil, dass die SpielerInnen mit zunehmendem Erwerb der Spielregeln sukzessive unabhängiger von der Unterstützung durch Lehrpersonen werden und im günstigen Fall die Spiele im Freizeitbereich selbstständig nutzen können.

5.3.10 Unterstützte Kommunikation (UK)

Viele unserer SchülerInnen können sich nicht oder nur schwer verständlich über die Lautsprache mitteilen und benötigen im Schulalltag kommunikative Unterstützungsmöglichkeiten. Die UK-AG setzt an den individuellen Bedürfnissen dieser Schülerinnen und Schüler an und bietet einmal die Woche einen festen Rahmen für differenzierte Kommunikationsformen. Durch den Einsatz von nichttechnischen und technischen Kommunikationshilfen werden kommunikationsreiche Anlässe (Sing- und Gesprächskreise) geschaffen. An wechselnden Stationen erfahren die SchülerInnen den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, erproben unterschiedliche Ansteuerungsmöglichkeiten und üben spielerisch die Unterscheidung von Symbolen.

5.3.11 Natur-Scouts

Im Vordergrund steht, die uns umgebende Natur zu erleben und zu erforschen. Durch Besuche im Park, auf dem Wochenmarkt oder durch kleine Experimente sollen die Pflanzen und Tiere mit möglichst allen Sinnen erfasst und wahrgenommen werden. Die Themen sind zumeist abhängig von der jeweiligen Jahreszeit (z.B. Rinden unterschiedlicher Bäume, Herbstblätter, Vögel im Winter, Frühblüher, Tiere auf und im Boden u.ä.). Das Angebot richtet sich an alle SchülerInnen der Schule, unabhängig vom Alter oder Einschränkungen der Mobilität.

5.3.12 Mädchen

An der Mädchen-AG nehmen vorwiegend Schülerinnen aus den Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen teil. Es werden ausschließlich „mädchenspezifische Themen“ behandelt, die sich die Schülerinnen zu Anfang des Schulhalbjahres je nach ihren Bedürfnissen und Interessen selbst auswählen. In den letzten Jahren wurden v.a. die Themenkreise „Beauty“, „Mode“ und „Schmuck“ behandelt. Höhepunkt der AG ist häufig der Unterrichtsgang zum Kosmetikstudio, bei dem sich die Schülerinnen professionell schminken lassen können.

Ziel der AG ist die Förderung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls der Mädchen. Die Schülerinnen sollen sich als Mädchen bzw. Frau wahrnehmen. Das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten soll gestärkt werden.

5.3.13 Yoga

Die Yoga-AG wird bereits seit einigen Jahren angeboten. Alle SchülerInnen können nach ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen an dieser AG teilnehmen. Motorisch eingeschränkte SchülerInnen üben im Liegen. Zu Beginn der Stunde begrüßen sich die SchülerInnen und Erwachsenen in einer meditativen Atmosphäre (Räucherstäbchen, Kerzen, Tee, Meditationsmusik) um sich auf die folgenden Unterrichtssequenzen einzustimmen. Anschließend werden Übungen mit der Klangschale angeboten, die zur Sensibilisierung der Körperwahrnehmung und des Hörens anregen sollen. Weiter dienen Übungen aus dem Yoga der Intensivierung der Vorstellungskraft sowie dem „zur Ruhe kommen“. Zum Schluss können die SchülerInnen sich bei einer Fantasiereise, die wiederum auf die Wahrnehmung der

einzelnen Körperteile ausgerichtet ist, entspannen. Die „Ruhe“ und das „Licht“, das hierbei assoziiert wird, können die SchülerInnen mit in das Wochenende nehmen.

5.3.14 Unterwegs mit Bus und Bahn

Die SchülerInnen haben in dieser AG die Möglichkeit, das Angebot von Bus und Bahn im Schulumfeld kennen und nutzen zu lernen. Sie erfahren, welche Haltestellen die nächsten zur Schule sind oder zum Ein- und Umsteigen genutzt werden können. Den Namen dieser Haltestellen und die Nummern der Linien der Stadtbahnen und -busse können sie sich einprägen. Auch die jeweilige Fahrtrichtung soll beachtet werden und an Fahrplänen abgelesen oder nachvollzogen werden können. Die SchülerInnen üben das sichere Verhalten auf dem Bahnsteig und innerhalb von Bus und Bahn, ebenso wie das rücksichtsvolle Verhalten gegenüber anderen Fahrgästen. Des Weiteren erhalten sie die Möglichkeit, gängige Piktogramme aus dem öffentlichen Personennahverkehr kennenzulernen und ihre Bedeutung zuzuordnen.

5.3.15 Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften

Neben den Freitag-AGs existieren weiterführende Angebote, die an anderen Tagen parallel zum regulären Klassenunterricht zusätzlich stattfinden. Hierzu zählen Tennis, Fußball, Kunst (in Kooperation mit dem Atelier Artig) und Theater (in Kooperation mit dem Casamax-Theater).

5.4 Snoezelen

Seit dem Jahr 2004 hat unsere Schule einen Snoezelenraum. Die deutsche Snoezelenstiftung veranstaltete eine Fortbildung für das gesamte Kollegium. In Folge wurde vom Kollegium eine Handanweisung erstellt, die im Snoezelenraum aushängt (s. Anlage).

Der Snoezelenraum ist mit speziellen Fördermaterialien wie beschalltem Wasserbett, Lichtprojektoren, Blubbersäulen und Lichtfaseroptik ausgestattet. Die SchülerInnen erhalten hier individuell abgestimmte Angebote. Hier können sie beispielsweise sehr wichtige Erfahrungen im Bereich der vestibulären Wahrnehmung machen, die im Konzept der sensorischen Integration als grundlegend für die Gesamtentwicklung

angesehen werden. Die ruhige und reizarme Umgebung stellt eine optimale Lernumgebung dar.

5.5 Gestaltete Pause

Die gemeinsame Hofpause (GH) wurde zum Schuljahr 2016/17 eingeführt und findet zwischen 10.15 und 10.45 Uhr statt.

Folgendes Personal wird dabei eingesetzt:

- aus jeder Klasse eine Lehrkraft: 6 auf dem inneren Schulhof, 6 auf dem vorderen Schulhof
- alle FSJ`ler, BuFdis und Schulbegleiter werden eingesetzt
- Aufstellung an wichtigen Punkten: am Sandhaus, am Trampolin, an den Türen (Tür zum Schulhof, Tür zum B-Trakt).

5.5.1 Angebote auf den Schulhöfen:

Vorderer Schulhof

- Spielekiste

Innerer unterer Schulhof

- Sandhaus
- Fahrräder (max. 2 Stück)
- Therapieräder (nach Bedarf)
- kleine Rädchen, Roller
- Spielekiste
- Legosteine (vor dem Gebüsch zwischen Sandhaus und Treppe zum oberen Schulhof, begrenzt durch 2 aufgestellte Bänke als Sitzplätze für SchülerInnen)

Oberer innerer Schulhof

- Kicker (Ausgabe der Kickerbälle erforderlich)
- Tischtennis (Ausgabe der Schläger und Bälle erforderlich)
- Fußball (Ausgabe der Softbälle erforderlich)

- große Kreide zum Malen
- Trampolin

5.5.2 Angebot in der Bücherei:

- Ausleihe zweimal wöchentlich

5.6 Freizeitangebote

Die SchülerInnen lernen, Freizeit sinnvoll und aktiv zu gestalten. Die Auswahl der Orte orientiert sich an individuellen Möglichkeiten sowie Grenzen und beinhaltet soziale Integration als vorrangiges Ziel. Um freie Zeit gestalten zu können, müssen SchülerInnen Freizeit als zweckfreie und selbstbestimmte Zeit verstehen. Sie sollen Entscheidungs- und Handlungskompetenzen entwickeln, um gezielt Dinge, Tätigkeiten und FreizeitpartnerInnen auszuwählen. Die Schule hilft, geeignete Freizeitangebote auszuwählen und Realisierungsmöglichkeiten zu finden. Schulische und außerschulische Freizeitangebote, die derzeit im Rahmen des Unterrichts stattfinden:

- im Rahmen des Schwimmunterrichts regelmäßige Besuche von öffentlichen Schwimmbädern
- Spielplatzbesuche im Stadtviertel
- Ausflüge in den nahen Stadtwald
- Verlegen von Unterricht in den Schulgarten
- kulturelle Angebote wie: Kinobesuche, Museums- und Ausstellungsbesuche, Theater- und Konzertbesuche
- regelmäßig stattfindende Besuche des Kölner Zoos mit seinem Aquarium und der benachbarten Flora
- regelmäßige Fahrten ins „Phantasialand“
- Besuche der Weihnachtsmärkte in der Adventszeit sowie der Krippenausstellungen in der Innenstadt Kölns
- Klassenfahrten oder Schulübernachtungen

- Schulwandertag
- monatlich stattfindende klassenübergreifende Schuldisco
- Sportfeste
- Mitgestalten und Feiern religiöser Feste

6. Die Arbeit in den Stufen

6.1 Vor-/Unterstufe

An unserer Schule werden die Vor- und UnterstufenschülerInnen die ersten vier Schulbesuchsjahre gemeinsam im Klassenverband unterrichtet.

Diese jahrgangsübergreifende Arbeit bedeutet für die jungen SchülerInnen eine vertraute Gemeinschaft. Derzeit werden in drei Klassen SchulanfängerInnen aufgenommen, sodass jedes Jahr pro Klasse nur wenige Kinder neu dazu kommen. Die Klassengemeinschaft bleibt beständig.

Die Klassenzusammensetzungen sind somit von pädagogischen Überlegungen geprägt und werden in der Vor-/Unterstufenkonferenz festgelegt.

Die Klassengröße ist in allen drei Klassen etwa gleich. Das fünfte Unterstufenjahr wird in einer Unter-/Mittelstufe jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Auf Grund der zunehmend veränderten Schülerschaft, vor allem im Hinblick auf Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung, ist das klassenübergreifende Arbeiten in dieser Stufe nicht vorrangig. Der Unterricht findet vorwiegend in den Klassen statt und es bestehen einzelne Kooperationen in einzelnen Unterrichtseinheiten. Des Weiteren gibt es gegenseitige Einladungen zu Theater- oder Musikaufführungen, die den Kindern viel Freude machen.

Feste wie die Einschulung und die Nikolausfeier werden in der Stufe gemeinsam gefeiert. Auch Klassenfahrten können klassenübergreifend durchgeführt werden.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eingewöhnung der SchulanfängerInnen in das System Schule (Gebäude, Personen, Abläufe, zeitliche Strukturierung des Tagesablaufs)

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Regeln des Schulalltags
- Basale Förderung (Aufbau und Festigung des Körperschemas)
- Grundlagen der einzelnen Fächer (Aufbau der Grundvoraussetzungen zum Erwerb der Kulturtechniken, Zugang zu neuen Unterrichtsmedien und didaktischen Materialien)
- Anbahnung einer Arbeitshaltung (Gewöhnung an Ausdauer und Konzentration)
- verstärkte Elternarbeit, Unterstützung bei Erstkontakten, Hilfen beim Stellen von Anträgen, Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeutinnen (innerhalb der Schule mit Sprachtherapeutinnen, mit ErgotherapeutInnen und einer Physiotherapeutin, außerhalb der Schule zum Beispiel mit dem **Autismus-Therapie-Zentrum**)
- Einfügen in soziale Prozesse, sich als Gruppe positiv erleben (Tagesablauf, Wiederholungen, Rituale und Regeln)
- Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten, Anbahnung von geeigneten Kommunikationsformen aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation.

Methodische Schwerpunkte:

- spielerischer Zugang zu Unterrichtsinhalten
- starke Rhythmisierung, kurze Unterrichtsphasen, längere Ruhe- bzw. Spielphasen, Lernen in kleinen Teilschritten, Lebensnähe der Unterrichtsinhalte
- handelnde und bewegungsgerichtete Auseinandersetzung mit Lernstoffen (Prinzip der Ganzheitlichkeit)
- stark ausgeprägte innere Differenzierung des Unterrichts auf der Grundlage der individuellen Lernausgangslagen (Erstellung von Förderplänen) der SchülerInnen

Der Unterricht und Klassenalltag in den Vor- und Unterstufen zeichnet sich darüber hinaus durch einen sehr hohen pflegerischen Anteil im Bereich der Selbstversorgung (Nahrungsaufnahme und angemessenes Essverhalten, Körperpflege, An- und Ausziehen von Kleidung, Sauberkeit, Toilettentraining) aus. Diese Übungen zur Selbstversorgung erfordern in der Regel eine 1:1-SchülerInnen-LehrerInnen-Relation, damit gezielte Hilfestellung, vermehrte Aufsicht und Begleitung geleistet werden können.

6.2 Mittelstufe

Die Mittelstufe umfasst schwerpunktmäßig das sechste und siebte Schuljahr, wobei Überschneidungen sowohl mit dem fünften als auch mit dem achten Schulbesuchsjahr möglich sind.

Die Schülerschaft der Mittelstufen zeichnet sich durch eine hohe Heterogenität aus. Neben den facettenreichen sonderpädagogischen Unterstützungsbedürfnissen, die unsere SchülerInnen in allen Stufen gemein haben, bilden die Unterschiede in der Entwicklung und Reife eine besondere Herausforderung. Einige SchülerInnen sind noch sehr kindlich in der Entwicklung, andere befinden sich schon in der beginnenden Pubertät.

Durch die körperlichen und emotionalen Veränderungen in dieser Phase, entstehen bei den SchülerInnen meist neue Bedürfnisse und Unsicherheiten. Diese beziehen sich vorwiegend auf

- ein zunehmendes Selbstständigkeits- und Loslösungsbestreben
- die Veränderung des eigenen Körpers vom Kind zum Jugendlichen
- sowie das Entstehen neuer Wünsche und Interessen.

Besondere Entwicklungsschwerpunkte ergeben sich daher im Bereich der Identitätsbildung, des sozialen Lernens, der Selbstständigkeitserziehung und der Kognition. Um die SchülerInnen in diesen Bereichen optimal zu unterstützen und fördern zu können, kommen altersentsprechende Themen und Inhalte im Unterricht zum Tragen.

Dem Aspekt des sozialen Lernens kommt durch eine wachsende Anzahl von Quereinsteigern aus anderen Schulen mittlerweile eine besondere Bedeutung zu.

Die Integration in die bestehende Klassengemeinschaft und die Festigung des Gemeinschaftsgefühls erfordert hier häufig eine Stärkung sozialer Kompetenzen. Während die Schulzeit in der Vor-/Unterstufe in der Regel von einer intensiven Beziehung zwischen Lehrkräften und SchülerInnen geprägt wurde, bedeutet der Übergang in die Mittelstufe immer auch das behutsame Ausprobieren von neuen Freiheiten, das Übernehmen von mehr Verantwortung und den Ausbau von Flexibilität.

Eine Verlängerung der Unterrichtssequenzen im kulturtechnischen Bereich wird in der Mittelstufe angestrebt. Umgesetzt wird dies u.a. durch das Arbeiten in Mittelstufen-Deutsch-Lerngruppen, in denen die Schülerschaft klassenübergreifend ihrem Leistungsstand entsprechend gefördert wird. Ein bedeutsames Förderziel ist hierbei, neben den inhaltlichen Arbeiten zum Lesen und Schreiben, auch eine Erweiterung der Kompetenzen des Lern- und Arbeitsverhaltens. Die SchülerInnen üben sich im Lernen außerhalb ihres gewohnten Klassenumfeldes. Sie werden herausgefordert, sich auf die Regeln und Rituale einer neuen Lerngruppe flexibel einzustellen. Kooperative Lernelemente werden in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand angebahnt.

In der Mittelstufe wird der Einsatz der KlassensprecherInnen für die Belange der gesamten Schülerschaft durch die Teilnahme am Schülerrat gefördert.

6.3 Oberstufe

Im Hinblick auf das Leben als erwachsene Person und auf das Arbeiten in der Werkstatt oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kommt der Förderung der Selbstständigkeit in der Oberstufe eine besondere Bedeutung zu.

Die SchülerInnen werden dazu ermutigt, zunehmend eigenverantwortlich zu handeln und eine realistische Einschätzung erreichbarer Ziele vorzunehmen.

Die SchülerInnen benötigen in der Oberstufe besonders eine Unterstützung in den Bereichen Emotionalität und Soziabilität.

Sie erleben viele soziale Kontakte neu, nehmen ihre KommunikationspartnerInnen anders wahr und gestalten ihre Umgangsformen anders. Viele Freundschaften werden neu geknüpft und das Einschätzen unterschiedlicher Kontaktangebote muss erlernt werden. Gemeinsam wird geübt, wie man diese annehmen, ablehnen oder gestalten kann.

Dem erhöhten Kommunikationsbedarf treten wir mit regelmäßigen Gesprächskreisen gegenüber, bei denen aktuelle Krisen, Konflikte und Beziehungsfragen geklärt werden.

Ein altersangemessenes Verhalten spielt täglich und in allen Unterrichtssituationen eine große Rolle. Immer wieder muss das Verhalten der SchülerInnen gespiegelt werden, um das aktuelle Problem zu verdeutlichen. Es gibt häufig Gespräche darüber, welches Verhalten eine fast erwachsene Person haben sollte.

Auch die Pubertät stellt unsere SchülerInnen vor ganz neue Herausforderungen. Ein Aufklärungsunterricht wird teils klassenintern, teils klassenübergreifend durchgeführt. Eltern werden hierbei über Unterrichtsinhalte informiert und es wird das Gespräch mit ihnen gesucht. Bei manchen Themen hat sich auch ein nach Geschlechtern getrenntes Arbeiten als sinnvoll erwiesen. Exkursionen zu Beratungsstellen wie Zartbitter und Pro familia sowie zum Gesundheitsamt konnten und können eine wertvolle Ergänzung des Schulunterrichts darstellen.

Da viele SchülerInnen der Oberstufe privat Computer, Tablet-Rechner oder Smartphones verwenden, kommt dem Training eines medienkompetenten Umgangs mit dem Internet als Informationsquelle eine besondere Bedeutung zu. Regelmäßig wird der Computerraum aufgesucht, um unter Anleitung Inhalte aus dem Unterricht zu überprüfen, gemeinsame Ausflüge zu planen (Adressen, Fahrzeiten, Öffnungszeiten) oder um nach aktuellen Ereignissen und Themen zu recherchieren. Der Austausch zwischen den Oberstufenklassen ist uns besonders wichtig. Dazu haben wir vielfältige Möglichkeiten gefunden, die im Folgenden aufgeführt werden. Die gemeinsame Pause vormittags auf dem vorderen Schulhof bietet den SchülerInnen klassenübergreifende Kontaktmöglichkeiten im positiven, freundschaftlichen Sinne, aber sie birgt auch Konfliktpotential. Dadurch ergeben sich viele Übungsmöglichkeiten, Konflikte zu lösen und Regeln einzuüben.

Regenpausen werden zum gegenseitigen Besuchen der anderen Oberstufenklassen genutzt (sich unterhalten, Musik hören, spielen ...).

An den Disco-Tagen können sich die SchülerInnen gegenseitig zum Frühstück einladen.

Motivierte SchülerInnen aus den anderen Oberstufenklassen nehmen einmal wöchentlich am Sportunterricht der O1 teil.

Die Oberstufenklassen erhalten seit dem Schuljahr 2016/17 einen stufenbezogenen klassenübergreifenden Deutschunterricht (s. 4.1 Deutsch).

6.4 Berufspraxisstufe

Der in der Regel zweijährige Besuch der Berufspraxisstufe deckt die Erfüllung der Berufsschulpflicht ab. Seit dem Schuljahr 2016/17 nimmt die Schule mit den letzten drei Jahrgängen an dem Projekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) teil. Die SchülerInnen sollen in dieser Zeit individuell auf die zukünftige Arbeits- und Berufswelt, das spätere Wohnen allein, in einer Partnerschaft oder in einer Wohngruppe und auf die sinnvolle Gestaltung der Freizeit vorbereitet werden. Daher treten in der Berufspraxisstufe die fächerbezogenen Inhalte wie etwa das Erlernen der Kulturtechniken etwas mehr in den Hintergrund. Vielmehr werden schwerpunktmäßig Lernfelder thematisiert, wie Arbeitspraxis/ Arbeitslehre, Berufsorientierung, Wohnen/ Leben, Gestaltete Freizeit, Selbstorganisation, Partnerschaft und Sexualität mit ihren spezifischen Inhalten.

Im Bereich Arbeiten soll den SchülerInnen ermöglicht werden, ihre Arbeitsmöglichkeiten und entsprechende Qualifikationen möglichst realistisch einzuschätzen, um so zu einer eigenen Arbeitsorientierung zu gelangen. Zu diesem Zweck werden in den letzten drei Schulbesuchsjahren je zwei zweiwöchige Betriebspraktika in den verschiedenen Kölner Werkstätten und Einrichtungen durchgeführt (insgesamt sechs Praktika). Darüber hinaus sind weitere Praktika, wie z.B. individuelle Tagespraktika oder begleitete Betriebspraktika im ersten Arbeitsmarkt möglich, wenn sie realistische Chancen für die zukünftige Arbeitswelt der SchülerInnen ermöglichen. In diesem Zusammenhang arbeiten wir eng mit der Agentur für Arbeit (ARGE) und dem Integrationsfachdienst (IFD) zusammen, um so einen möglichst fließenden Übergang von Schule zu Beruf einzuleiten. So führt der IFD Potenzialanalysen durch, auf deren Grundlage sich auch Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt ergeben können. Die Bandbreite liegt dabei zwischen einem Schnupperpraktikum und einem Langzeitpraktikum. Darüber hinaus bietet der IFD Seminare zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung der SchülerInnen an und organisiert Berufsfelderkundungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt wird zusätzlich zu den Praktika einmal wöchentlich der Klassenverband zu einem sogenannten Praxistag aufgehoben. Dort werden in schülerfirmenähnlichen Angeboten wie dem Kiosk, der Wäscherei oder dem Serviceteam, Elemente der betrieblichen Arbeit vermittelt.

Um diese Maßnahmen der Berufsvorbereitung zu sammeln, hat die Fachkonferenz Berufsorientierung einen Berufspraxisstufen-Ordner angelehnt an das Portfolio-

Konzept entwickelt, welchen die SchülerInnen während ihrer Schulzeit in der Berufspraxisstufe bearbeiten und Stück für Stück füllen. Dieser Berufspraxisstufen-Ordner soll den SchülerInnen nach der Schulzeit mitgegeben werden.

Im Jahr 2016 wurde die Förderschule Redwitzstraße auf Grund der umfangreichen qualifizierten Berufsvorbereitung zertifiziert und erhielt das „Berufswahlsiegel“. Eine regelmäßige Rezertifizierung wird angestrebt.

Das Thema Wohnen als Grundbedürfnis des Menschen wird vor allem durch die Erweiterung der persönlichen Selbstständigkeit thematisiert. Dies geschieht besonders in den Bereichen Hauswirtschaft, Selbstorganisation und Kommunikation. Gerade Klassenfahrten bieten hier besondere Möglichkeiten. Gemeinsam mit den SchülerInnen werden Wohneinrichtungen besucht, um eine erste Orientierung zu geben, adäquate Wohnformen kennen zu lernen und Ängste vor einem neuen Lebensabschnitt abzubauen. Diesbezüglich besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KokoBe), die im zweijährigen Turnus Schülerseminare zum Thema „Wohnen“ durchführt.

Einen besonderen Stellenwert nimmt in der Berufspraxisstufe die Elternarbeit ein. Für viele Eltern ergeben sich neue Fragen in Bezug auf den Wechsel ihrer Kinder von der Schule in die Arbeitswelt. Daher findet jährlich ein Informationsabend für die Eltern statt, zu welchem verschiedene Referenten (z.B. ARGE, IFD, KoKoBe) eingeladen werden. Auf Wunsch begleiten die LehrerInnen Eltern und SchülerInnen in das individuelle Berufsberatungsgespräch mit der Arbeitsagentur, das in der Regel in der Schule stattfindet. Während der jeweiligen Praktika werden die Eltern in die Werkstätten zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen.

Da in diesem Kontext ein hohes Maß an Vernetzung mit den verschiedenen Instanzen notwendig ist, sind in der Berufspraxisstufe zwei LehrerInnen zu sogenannten StuBOs (Studien- und Berufsorientierungs-Koordinatoren) ausgebildet worden. Diese stehen beim Arbeitskreis der Kölner StuBOs und beim Arbeitskreis Schule – Werkstatt im kontinuierlichen Austausch.

Um die SchülerInnen möglichst umfassend fördern zu können, arbeiten die Berufspraxisstufenklassen auch in den Fächern Deutsch und Arbeitslehre in klassenübergreifenden, leistungsdifferenzierten Projekten und Unterrichtsformen. Ebenso besteht ein klassenübergreifendes Förderangebot für SchülerInnen mit Schwerstbehinderung.

7. Intensivpädagogische Förderung schwerstbehinderter SchülerInnen

Zahlreiche SchülerInnen unserer Schule weisen eine Schwerstbehinderung auf. Neben denjenigen mit einer intensiven geistigen Beeinträchtigung haben andere SchülerInnen aufgrund ihres Verhaltens einen besonderen Förderbedarf. Der größte Teil unserer SchülerInnen mit einer Schwerstbehinderung benötigt auch erhebliche Förderung im Bereich der Motorik.

Aufgrund dieser Gegebenheiten und den damit verbundenen besonderen Bedürfnissen unserer SchülerInnen sind verschiedene Fördermöglichkeiten entwickelt worden.

7.1 Die individuelle Arbeit mit den schwerstbehinderten SchülerInnen im Klassenverband

Die Förderung geschieht im Sinne der Binnendifferenzierung so, dass auf die SchülerInnen während des Unterrichts individuell eingegangen wird.

Erweiterte differenzierte Angebote werden z.B. klassenübergreifend erteilt: Snoezelen, Bewegungsangebote, Wahrnehmungsangebote, sog. Basisgruppen (hier wird auf den speziellen Förderbedarf z.B. stark sehbeeinträchtigter SchülerInnen eingegangen).

In der Einzelförderung werden vor allem basale Angebote gemacht, die auf die Möglichkeiten und Interessen der SchülerInnen abgestimmt sind.

Mittels der Unterstützten Kommunikation können die SchülerInnen an viele Unterrichtsinhalte herangeführt werden. Die verschiedenen Kommunikationshilfen werden hierbei eingesetzt.

Mit der Physiotherapeutin stehen die Klassen im engen Austausch. Darüber hinaus stellt die interdisziplinäre Arbeit im Unterricht eine optimale Förderung unserer motorisch beeinträchtigten SchülerInnen dar.

Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit SprachtherapeutInnen und ErgotherapeutInnen sehr hilfreich. Mit außerschulischen Institutionen, z.B. dem Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung für sehbeeinträchtigte SchülerInnen, arbeiten wir eng zusammen.

7.2 Die Bewegungs- und Wahrnehmungs-AG

Einmal wöchentlich findet die Bewegungs- und Wahrnehmungs-AG statt, in der psychomotorische und sensomotorische Förderinhalte angeboten werden. Hierzu werden in der Turnhalle verschiedene Bewegungs- und Wahrnehmungsstationen aufgebaut.

Es werden u.a. folgende Medien eingesetzt:

- Massagematte
- Kreisel
- Sitzschaukeln
- Liegeschaukel
- Reifenschaukel
- Sitzrolle
- Gymnastikbälle
- Zelt mit Geräuschquellen
- Tunnel
- Luftballonsack
- große Weichbodenmatte zum Einrollen
- verschiedene Rollbretter
- große Kiste als Fahrgelegenheit
- Loquito-Material
- Schwimnudeln unter Matten zum Darüberrollen
- Trampolin
- verschiedene Massagematerialien

Während der Arbeit an den Stationen wird im Hintergrund leise Entspannungsmusik gespielt. Anfangs- und Schlussrituale fassen die Stunde ein. Wir beginnen und enden mit einem gemeinsamen Lied. Als Variationen zum Ende der Stunde werden Seifenblasen, Schwungtuch oder Rettungsfolien angeboten, die über den SchülerInnen bewegt werden.

Nach dem Eingangsritual verteilen sich die SchülerInnen mit ihren Begleitern auf die verschiedenen Stationen und erhalten hier die entsprechende sensomotorische bzw.

psychomotorische Förderung. Je nach ihrem individuellen Bedarf wechseln sie die Angebote.

8. Förderung von SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS)

Eine in den letzten Jahren stark anwachsende SchülerInnengruppe ist jene mit Verhaltensweisen aus dem Autismusspektrum. SchülerInnen mit ASS weisen spezifische Besonderheiten in den Bereichen Wahrnehmung, Kommunikation und Sozialverhalten auf. Entsprechend der individuellen Ausprägung in diesen Bereichen ergeben sich für die Arbeit im Unterricht und Schulalltag besondere Förderbedarfe und Erfordernisse.

8.1 Unterricht und Schulalltag

8.1.1 Wahrnehmung

Im Unterrichtsalltag brauchen SchülerInnen mit ASS Ersatzsysteme, um die mangelnde Orientierung zu kompensieren. Viele SchülerInnen profitieren stark von Programmen, die ihnen helfen, den Unterrichtsverlauf und Schulalltag zu strukturieren.

Dabei orientieren wir uns am TEACCH-Ansatz. TEACCH steht für „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: „Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“).

In unserem Schulalltag arbeiten wir vorrangig nach folgenden Aspekten des TEACCH- Ansatzes:

Strukturierung

- der räumlichen Umgebung (z.B. einzelne Bereiche eines Raumes erhalten individuelle Bedeutung, Trennung von Arbeits-, Freizeit- und Essbereich, Lernbüro, reizarme Lernumgebung)

- der Zeit (visuelle Veranschaulichung der Abfolge von Ereignissen durch Stunden-, Tages- und Wochenpläne, Hilfsmittel: TimeTimer, Sanduhren)
- der Arbeitsorganisation (Was ist wann in welcher Reihenfolge zu tun? Hilfsmittel sind hierbei Arbeitskisten, Arbeitspläne, Arbeitsmappen, Stundenplan, Handlungsplan)
- Von Material und Aufgaben (z.B. durch farbliche Gestaltung der Aufgabe, Bereitstellen aller benötigten Materialien in einer Kiste, abgezählte Teile, Fertiggisten, Arbeiten von links nach rechts)
- durch Routinen, Rituale (z.B. Morgenkreis, Essensbeginn, Übergangsgegenstände / -karten)

Visualisierung

- visuelle Organisation (klare Aufteilung der Materialien in Schränken, Einteilung der Arbeitsflächen, Korb-Aufgaben, Tablett-Aufgaben, Stationsschilder, Bildkarten markieren Einzelbereiche)
- visuelle Instruktion (schriftliche Anleitung, bildliche Darstellung der Handlungsabfolge, Bild des Endprodukts)
- visuelle Deutlichkeit (Maßnahmen zur Lenkung der Aufmerksamkeit auf das Wesentliche: Unwesentliches weglassen, Wichtiges durch Markierung hervorheben)

8.1.2 Kommunikation

Bei den meisten SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung besteht von Geburt an eine erhebliche Beeinträchtigung der Sprachentwicklung, wodurch den Angeboten aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation in der Arbeit mit ihnen besondere Bedeutung zukommt.

Teilweise entwickelt sich die Lautsprache gar nicht, teilweise stark verzögert oder ist durch Echolalien (stereotypes Wiederholen von Wörtern) geprägt. Oftmals kommt es zu individuellen Wortkompositionen (Neologismen) und besonderen, monotonen Betonungen (fehlende Prosodie). Zudem zeigen sich deutliche Schwierigkeiten im

Bereich der Pragmatik: Ironie, Witze oder Redewendungen werden nicht erkannt, da Sprache häufig wortwörtlich verstanden wird.

Allen SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung gemein sind Schwierigkeiten bei der Sprachverarbeitung. Rein verbale Ansprache kann oft nur schwer behalten werden, weshalb die betroffenen Kinder und Jugendlichen in besonderem Maße von der unterstützenden Nutzung weiterer „Sprachkanäle“, z.B. lautsprachbegleitenden Gebärden oder Bildsymbolen profitieren.

SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung an unserer Schule nutzen die unterschiedlichsten Kommunikationshilfen - von individuellen Kommunikationsordnern bis hin zu komplexen elektronischen Hilfen wie dem iPad - wobei stets von der individuellen Bedürfnislage des jeweiligen Kindes auszugehen ist.

Einige SchülerInnen arbeiten nach PECS (engl.: Picture Exchange Communication System, deutsch: Bildaustausch-Kommunikationssystem), einem Kommunikationssystem, welches speziell für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung entwickelt wurde. Die Verwendung von PECS ermöglicht den SchülerInnen, Kommunikation im sozialen Kontext zu verstehen und zu initiieren. Ein Schüler oder eine Schülerin gibt eine ausgewählte Symbolkarte dem Gegenüber in die Hand und erhält den gewünschten Gegenstand oder die gewünschte Aktion. Die SchülerInnen werden so schrittweise dazu angeregt, Symbole zuzuordnen und in einfache bzw. später auch komplexere Sätze umzuformen. Die Arbeit nach PECS wird in der Regel von externen TherapeutInnen eingeführt und kann dann in speziellen Fördersituationen und den Klassenalltag (z.B. Essenssituationen) übernommen werden.

8.1.3 Soziale Interaktion

Um SchülerInnen mit ASS darin zu fördern, sich an schulische Regeln und Normen zu halten und deren Notwendigkeit zu verstehen, werden sie im Schulalltag mit Hilfe von Symbolen, so genannten Social stories und individuellen Verhaltens- und Konsequenzplänen unterstützt.

Eine Fachkonferenz Autismus arbeitet zu aktuellen Themen, die die SchülerInnen mit ASS betreffen.

So wurden im Schuljahr 2015/16 für die SchülerInnen mit ASS Fördermaterialien nach dem TEACCH-Ansatz hergestellt, die für alle Klassen nach einem spezifischen Ausleihsystem bereitgestellt werden.

Zu ihnen gehören beispielsweise strukturierte Klett-Arbeitsmappen zu unterschiedlichen Lerninhalten (z.B. 1:1-Zuordnungen, Ordnen nach Formen/Farben/Größen oder anderen Merkmalen etc.) oder Steckaufgaben mit hohem Aufforderungscharakter.

Im Rahmen der Fachkonferenz Autismus hat in den vergangenen Jahren die Fortbildung **UK und Autismus** stattgefunden. Diese wurden für das ganze Kollegium angeboten.

8.1.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Unsere KollegInnen sind im Austausch mit außerschulischen Therapieeinrichtungen und mit Maßnahmeträgern der Jugendhilfe. Sie können an Fallkonferenzen und an Hilfeplangesprächen teilnehmen. Außerdem besteht die Möglichkeit Fortbildungsveranstaltungen der Therapieeinrichtungen zu besuchen.

9. Pflegekonzept

Pflege ist Bestandteil der schulischen Bildung von SchülerInnen mit schwerer Behinderung. Als systematisches und organisiertes schulisches Angebot bietet sie Lern- und Entwicklungsanlässe, die einer pädagogischen Gestaltung bedürfen. Pflegesituationen stellen nur einen Teil des Bildungsangebots von SchülerInnen mit schwerer Behinderung dar, trotzdem sind sie wesentliche Lern- und Lebensbereiche, mit denen im Schulalltag viel Zeit verbracht wird. Die Pflege an unserer Schule umfasst die Bereiche des Toilettentrainings und Windeln-Wechsels, der Nahrungsaufnahme und angemessenen Essverhaltens, Körperpflege sowie das An- und Ausziehen von Kleidung. Unsere Ausführungen beziehen sich im Folgenden vorwiegend auf die Pflege im engeren Sinne, mit der die Bereiche des Toilettentrainings und Windeln-Wechsels gemeint sind. Unsere Ziele in der Pflege von Schülern mit schwerer Behinderung sind die Erweiterung der Selbstständigkeit, persönliche Begegnung und Kommunikation sowie die Förderung der Wahrnehmung.

9.1 Räumliche Bedingungen

Die Schule Redwitzstraße verfügt über vier Pflegebäder (zwei davon mit jeweils zwei Pflegeliegen, zwei mit jeweils einer Pflegeliege). Jedes Pflegebad umfasst zudem eine Toilette und eine Dusche. Zusätzlich befinden sich fünf SchülerInnen-toiletten in Einzelkabinen im Schulgebäude sowie zwei an der angrenzenden Turnhalle.

Vorgesehen ist, Trennwände in den Pflegebädern anzubringen, um die einzelnen Liegen voneinander abzugrenzen und so mehr Intimsphäre zu gewährleisten. In den Pflegebädern und Einzeltoiletten befinden sich Handlungspläne, welche die Abläufe des Toilettengangs und des Händewaschens kleinschrittig darstellen. Sie veranschaulichen die Abläufe mit Piktogrammen und Schrift.

Zeitmanagement

Neben spontanen Toiletten- bzw. Pflegegängen vollzieht sich die Pflege der SchülerInnen regulär zwei Mal am Schultag zu den großen Pausen nach dem Frühstück und dem Mittagessen. Die genaue Passung der Pflegezeiten planen die Klassen je nach Bedürfnissen der SchülerInnen und des Tagesablaufs (Schwimmzeiten etc.) individuell.

9.2 Personelle Organisation

An unserer Schule wird die Pflege der SchülerInnen neben den Lehrkräften hauptsächlich durch FSJ-lerInnen und BufDis (in jeder Klasse vertreten) sowie die IntegrationshelferInnen der SchülerInnen vorgenommen. Es handelt sich dabei um möglichst konstante Bezugspersonen.

Wichtig ist uns die Gewährleistung einer gleichgeschlechtlichen Pflege ab der Pubertät. Während in der Vor- und Unterstufe noch gemischtgeschlechtlich gepflegt wird, findet in der Mittel- und Oberstufe sowie in der Berufspraxisstufe eine gleichgeschlechtliche Pflege statt.

9.3 Hygienestandards

Wir setzen an der Schule folgende Hygienestandards bzgl. der Pflege fest:

Nach jedem Wickelvorgang gilt es die Liegefläche der Pflegeliege zu desinfizieren.

Benutzte Windeln werden vor dem Entsorgen in einer Tüte luftdicht verschlossen. Während der Pflege trägt das Personal Handschuhe. Des Weiteren sind in jedem Pflegebad und auf jeder Toilette Handlungspläne zur Hand- und Flächendesinfektion angebracht.

Unsere Krankenschwester setzt die neuen FSJ-lerInnen und BufDis zu Beginn jeden Schuljahres über die Hygienestandards in Kenntnis.

9.4 Pädagogik

Die Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten stellt einen wesentlichen unterrichtsübergreifenden Grundsatz unserer Schule dar. Ziel im Rahmen der Pflege ist das Erlangen größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung bei der Befriedigung von basalen Bedürfnissen. Hierzu zählen unter anderem das Erlernen von Ess- und Trinktechniken, das selbstständige An- und Ausziehen, Hände waschen, Zähne putzen, Verrichten von Toilettengängen usw. .

Wir beziehen unsere SchülerInnen aktiv in die Gestaltung von Pflegesituationen mit ein. Dabei bieten wir jeweils das Maß an Unterstützung an, das eine an individuelle Kompetenzen angepasste Mitbestimmung der SchülerInnen möglich macht.

Wir orientieren uns an den von KLAUSS beschriebenen fünf Hilfeniveaus von der Fremd- zur Selbstpflege:

- die umfassende Hilfe
- die mithelfende Anleitung
- das manuelle Eingreifen bei Bedarf
- Rückmeldungen und Begründungen geben
- eine gestaltete Umgebung schaffen.

Um die einzelnen Handlungsschritte des Hände-Waschens und des Toilettengangs für die SchülerInnen transparent zu halten und die Orientierung im Handlungsablauf zu erhöhen, werden die in den Pflegebädern angebrachten Handlungspläne genutzt.

Pflegesituationen eignen sich durch die 1:1 Begleitung, die körperliche Nähe und die Notwendigkeit von Berührungen und Bewegungen zur Gestaltung von Beziehung und

Kommunikation. Wir begleiten Abläufe im Pflegeprozess durch handlungsbegleitendes Sprechen. Die wiederkehrenden Abläufe werden dabei mit möglichst gleichem Wortlaut beschrieben. Dies dient sowohl der Beziehungsgestaltung als auch einer Erhöhung der Orientierung im Pflegealltag. Zudem spielt die Kommunikation über basale körperliche Kanäle eine große Rolle im Pflegeprozess.

9.5 Prävention

Um die Gefahr sexueller Übergriffe zu minimieren und zugleich die MitarbeiterInnen vor Anschuldigungen zu schützen, bemühen sich die Klassen je nach personeller Situation um die Pflege im „Tandem – System“. Dies bedeutet, dass SchülerInnen, die eine Pflege benötigen, möglichst von zwei Erwachsenen gepflegt werden. Das Team setzt sich dabei jeweils aus der Bezugsperson (z.B. FSJ-lerIn oder IntegrationshelferIn) und einer weiteren Person (z.B. IntegrationshelferIn der Klasse oder MitarbeiterIn aus der Nachbarklasse) zusammen. Bereits zum aktuellen Zeitpunkt sind einige Klassen bestrebt, die Pflege in Tandems durchzuführen. Damit durch die Zweitkraft die Intimsphäre des Schülers/der Schülerin nicht gefährdet wird, werden Vorhänge oder Stellwände in den einzelnen Pflegebädern angebracht, bzw. aufgestellt.

9.6 Ausblick

Ein intensiver Austausch mit dem Verein „Zartbitter“ zwecks Prävention von sexuellen Missbrauch sollte erfolgen. Der Verein hat bereits angeregt, einen Verhaltenskodex für Pflegesituationen zu erstellen. Als sinnvoll wird eine Auseinandersetzung mit der Sexualität schwerbehinderter SchülerInnen und dem Umgang damit angesehen. Wünschenswert ist die Integration von Wahrnehmungsangeboten als pflegebegleitende Förderung (z.B. Basale Stimulation nach Fröhlich/Bienstein). Aufgrund mangelnder Ressourcen (personell, zeitlich, räumlich) kann dies von den Lehrkräften derzeit nicht zuverlässig umgesetzt werden. Auch die Gewährleistung der Pflege ausschließlich durch Tandems kann derzeit aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht durchgeführt werden.

10. Elternarbeit

Erfolgreiche Arbeit beruht auf der wechselseitigen Unterstützung aller Verantwortlichen, also von Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen.

In jedem Schuljahr finden zwei Elternsprechtage statt. Ergänzend werden Gespräche im Anschluss an den Schultag über Erziehungsfragen und den weiteren Werdegang durchgeführt. Die Eltern haben in Absprache mit den LehrerInnen die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren. So erhalten sie einen Einblick in die pädagogische Arbeit und erleben ihr Kind im schulischen Umfeld.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern, manchmal in Begleitung der LehrerInnen, zur schulärztlichen Untersuchung ihrer Kinder eingeladen.

Informationen über Gebärden sowie elektronische Kommunikationshilfen werden mit den Eltern ausgetauscht. Bei nicht oder wenig sprechenden SchülerInnen hat sich die Einführung eines Kommunikationsbuches zwischen Elternhaus und Klasse als besonders sinnvoll erwiesen. Ein Mitteilungsheft hilft bei der regelmäßigen Verständigung zwischen Eltern und Schule.

Vor den Sommerferien und den Weihnachtsferien wird in Elternbriefen über das Schulleben berichtet.

Die Eltern nehmen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in der Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz wahr.

Es gibt eine Reihe von schulischen Festen und Veranstaltungen. Diese werden von den Eltern mitgestaltet. Viele Eltern sind Mitglieder des Fördervereins unserer Schule und unterstützen hierdurch die Belange der SchülerInnen.

11. Weitere Planungen

Außer den weiterführenden Gedanken zu den oben beschriebenen Bereichen gibt es in Gemeinschaft mit unserem Förderverein besondere Überlegungen zur Gestaltung des inneren Schulhofes.

Spielgeräte sollten den SchülerInnen Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen und Schaukeln geben. Ergänzt werden könnte dieses Angebot durch Ruheplätze für unsere schwerstbehinderten SchülerInnen. Zum Rad- und Rollerfahren sollte der Schulhof weiter genutzt werden können.

Anhang

- Curriculum Mathematik
- Inventarliste Fachschrank Mathematik
- Inventarliste Fachschrank Deutsch
- Medienliste Fachschrank Unterstützte Kommunikation
- Schulregeln
- Dokumentationsbogen UK
- Handanweisung zum Snoezelenraum (Das Snoezelenkonzept, Der Snoezelenraum, Nutzung des Snoezelenraumes)

